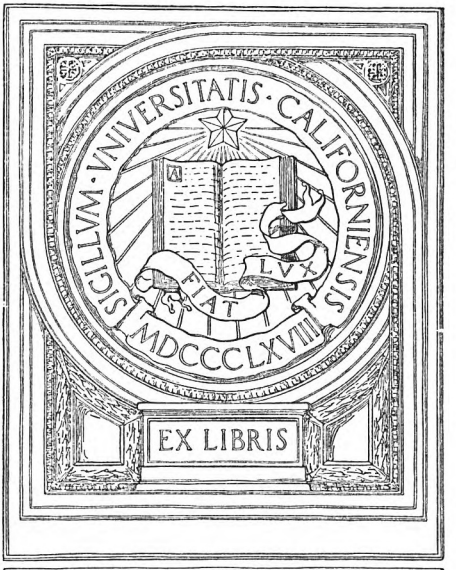
PT
1679
W52L5

YD04454

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 ...

Otto Bremer
8. 2. 21.

Studien zum Wigamur.

Überlieferung und Sprache.

Walther Linden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 ...

Studien zum Wigamur.

Überlieferung und Sprache.

Von

Walther Linden.

UNIV. OF CALIFORNIA

Halle 1920.

Druck von Robert Noske, Borna-Leipzig

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

Studien zum Wigamur.

Überlieferung und Sprache.

Von

Walther Linden.

UNIV. OF CALIFORNIA

Halle 1920.

Druck von Robert Noske, Borna-Leipzig

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

BREMER.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

M88001
PT1679
W52L5

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Erstes Kapitel. Dialekt der Handschriften 5
Dialekt von M_1 5
Dialekt von M_2 7
Dialekt von S 10
Dialekt von W 13
Zweites Kapitel. Handschriftenverhältnis 22
Änderungen von y 23
Änderungen von M 27
Änderungen von S 29
Änderungen von W 30
Zusammenfassung und Folgerungen 33
Drittes Kapitel. Sprache des Dichters 37
A. Lautlehre 39
1. Bindungen von Vokalen verschiedener Quantität 39
2. Die *e*-Laute 41
3. Bindungen anderer Vokale verschiedener Qualität 44
4. Kontraktions-*ei* und *-î* 45
5. Apokope 46
6. Synkope 49
7. Konsonantisch ungenaue Reime 51
8. Reime mit überschlagendem *n* 52
9. Ausfall von *h* 53
10. *ld* und *nd* 53
11. Umlaut 53
B. Formenlehre 54
1. Doppelformen des Substantivs 54
2. Doppelformen des Adjektivs 54
3. Doppelformen des Adverbs 55
4. Doppelformen des Verbs 56
5. *gân, stân* 57
6. Präteritum von *hân* und *tuon* 57
7. Präteritum von *komen* 58
8. *sîn* 59
Zusammenfassung 59

Benutzte Literatur.

Gregor Sarrazin, Wigamur. Straßburg 1879 (QF 35).
Khull Zs. 24, 97 f.
Otto Maußer, Reimstudien zu Wigamur. Münchener Dissertation 1907.
Weitere Einzelliteratur ist am betr. Orte angeführt. Vgl. auch Kraus, Mhd. Übungsbuch S. 251.

M88001
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden M88001 PT1670

UNIV. OF CALIFORNIA

Erstes Kapitel.

Dialekt der Handschriften.

Das Gedicht von Wigamur ist in zwei älteren Fragmenten M und S und einer jüngeren Handschrift W überliefert.

M.

Die Münchener Fragmente (M) wurden durch Friedrich Keinz von dem Aktendeckel eines Diplomatariums aus Kloster Kaisheim (heute Kaisersheim) bei Donauwörth abgelöst und im Jahre 1882 mit näherer Beschreibung veröffentlicht (Germ. 27, 289 f.). Jetzt gehören sie der Staatsbibliothek in München als Cgm. 5249 Nr. 28. Erhalten sind 14 Blätter ganz und 2 nahezu ganz; von einer Hs., die 9 Lagen zu je 4 Doppelblättern umfaßte, sind Lage 2 und 8 zu drei Viertel, Lage 4 zur Hälfte gerettet. Einen sorgfältigen Abdruck mit Beibehaltung aller handschriftlichen Schreibungen und Abkürzungen gab Karl v. Kraus in seinem „Mhd. Übungsbuch" 1912; bei einer Kollation fand ich folgende Kleinigkeiten zu berichtigen:

781 *Nv*, 790 *wrdē*, vgl. 1025, 831 *da* / nicht zu ergänzen, vielmehr Raum für Initiale 846 *geſin*] *da ſin*, wie in W, 848 *genv̊c*, 860 *iūcvrowē*, wie 991, 878 *iemanne*, nur durch Zeilenschluß getrennt, 888 *mv̊ze*, 892 *Vvie*, 934 *Vvig*, 980 *dem*] *den*, 988 *du*, 1081 *vnde*, 1099[30] *bvrc*, 1681 . . *rliſen*, 1731 *doch*] *avch*, wie in W, 1740 *Evdiſ*, 2179 kein *ſo*, vgl. Keinz, 2201 *ubir*, eher *u* als *v*, 2256 *frumicheit*, 2284 *dort ruchet*] *gert. ruchet*, Schreibversehen wie 2339 *wile. urist*, 2357 *ubir guldit*, 4857 *lahilin*, 4869 *lanc*, 4879 *vf*, 4883 *uerme*, 5093 *werdicheihte*, 5103 d[c] *abir ir mir*, nach dem Raum sicher, *a* noch sichtbar, 5107 *p[i]ſe*, 5154 *houisclichen*, 5506 und 5513 *d[s]*, 5511 *liep*, 5512 *dra|uwen*, 5517 *wiezen*, 5543 *munſigrgt*, 5566 *er im*, nicht *ime*, 5578 *daz*, 5607 jedenfalls *avch* nach dem Raum, 5626 *da*] *do*, 5628 *dē* am Rande von derselben Hand.

Die Hs. hat Schreibzeilen, ohne Absetzung der Verse. Die Schrift, eine gotische Minuskel, wird von Keinz (Germ. 27, 294) in die Wende vom 13. zum 14. Jahrh. gesetzt; das *a* hat nicht

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die Doppelschleife des 14. Jahrh. Es sind deutlich zwei Hände zu unterscheiden. Die erste, die Lage 2 geschrieben hat, zeigt große, gerundete Züge und füllt die Lage mit etwa 600 Versen aus, die zweite, der die 4. und 8. Lage angehören, schreibt kleiner, eckiger, spitzer und bringt etwa 800 Verse in einer Lage unter.

Der Dialekt von (M_1) wird durch folgendes gekennzeichnet. Es entspricht mhd:

a : *e* in *entwrten* 653, als Umlaut in *wehterſ* 842.
æ: immer *e*.
e : *æ* in *dæſ* (Verbesserung?).
: *o* in *ir wolt* 878, 993
unterdrückt immer in *ge-* vor Konsonant: *gnade, glubde, glich, glukeſ*,
iu: hochtonig *iu* so oft als *u*, vor *w* immer *u* (nur *triwên* 649[1])
unbetont immer *iu*.
ö und *æ*: immer *o*.
ou : *ou*, nur *avch* 603, 796, 1011 gegen 4 *ouch*. *ouw* immer *ow*.
u : *o* in *begonde* 585, 637, 801, 991, *konde* 795.
ü : immer *u*.
uo : immer *û* (und *uo*). Nur *twoc* 982 (jedenfalls *ŭ*).
üe : fast immer *û*.
: *ŭ fŭzze* 985, *gŭtlich* 1099[4].
: *ú húnr* 1099[18].
m : *n heln* 636, *zovn* 818, 824.
n der Ableitung ist in *kvnic* nicht erhalten gegen *kvnīc* von M_2.
f anl. meist *v*, auch vor *i*; *f* fast nur in *fur fŭr*.
k anl. *c* in *clar, clagen, cleinen* 859, sonst *k*. Inl. *ck* in *krancker* 1037, sonst *k*. Ausl. *k* in *mak* 773, 1099[76], *rok* 864, sonst *c*.
h ausgefallen in *nit* (8 Fälle gegen 6 *niht*).
Immer *lt* in *wolte, solte*. *t* nach *n*: *verwande* 666, *wante* : *erkante* 810.
s : anl. *sch ſchvlt* 1099[48].
: ausl. *z* in *waz* 643, 837, 839.
z: inl. *z* und *zz*.
: ausl. *ſ* in *wenigeſ* 840, *waſ* 872, *alleſ* 1031, *ganzeſ* 1072.

Aus der Formenlehre merke ich das Pron. *diſſeſ* (gen.) 1099[32],[49] an. Das Adverb hat das Suffix *-lichen*, nur *wunderliche* : *geliche* 1026 und 1099[4] *gŭtlich*. Beim Verb ist *-ent* für 2. Pers.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PPL670

Plur. Imp. zu beachten: *beitent* 999, *mȩ kēt* 1026, ferner der Inf. *henke* 760, das Präteritum *mûse* 751 und die Form *du laſ* 775. Durchgehend ist *mohte, sol,* ferner *quam* (4 Fälle). Außer Reim heißt es immer *gevienc* 1010, *enpfienc* 1061, 1099[70,78,88], im Reim *gie : gevie* 824, *gienc : enpfienc* 860, 1058, 1099[8]. Von *stân* nur eine Form: *stende* 847. — Das Prät. von *hân* ist durchgehend *hete.* Im Prät. der schw. Verba Apokope statt Synkope: *beitet* 1053, *gewartet* 1098, *sorget* 1099[86], *vastent* 1071. Sonst Mangel jeglicher Apokope, immer *deme* und *ime,* ferner Formen wie *rôteme, ietwedeme, trurigeme.*

Aus dieser Übersicht lassen sich höchstens zwei dialektische Kriterien herausheben: *o* für *u* und die *o*-Formen von *wellen.* Das deutet auf Mitteldeutschland, wozu die unapokopierten Formen und das durchgehende *quam* stimmen würden. Eine nähere Bestimmung innerhalb des md. Gebietes ist aber nicht zu treffen, da die ganze Sprachform der Normalsprache sehr nahekommt und dem gröberen Dialekt keinen Raum vergönnt.

Weit schärfer dialektisch zeigt sich M_2. Es entspricht mhd.:

a : o in *dorzû* 1706.

â : o in *sozen* 1720, *worn* 1728, *dar noch* 2201, *uerton* 4979.

æ : a in *ware* Konj. 2204, sonst durchgehend *e.*

e : e[i] in *ge*[i]*hen* 5011.

: o in *ir wollet* 1688, 2166 (*ir wellet* 5041), *wolle* 2247, 5077.

: u im Präfix *unt : untweich* 5408.

: i regelmäßig in *abir, andir, odir, ubir, undir, widir, allir, magit,* ferner *habin* 1757, 2225, *lidin* 4858, *habit* 2223, *unfir* 5669, *haubit : berawbit* 5519, *geſagit* 5561, *ubir guldit* 2357, *woldit* 2298, *dichein nichein.* Fast immer in den Präfixen *ir-* und *vir-* mit geringen Ausnahmen. Merke besonders *iz* 5629.

Ausfall von *e* oft in *be-, ge-: breit* 2195, *breite* 1741, *bleib* 2208, *bliben* 5649, *blibe* 5665 usw. *begnaden* 5091 usw.

i : e in *werdekeit* 2218, 2249[1], 5093, *ich nemez* 2245, *ich iehe* 5008.

: y cymir 4868, *cyklat* 4870, *hyrze* 5164.

î : ie in *drie* 4987, *bie* 4996, *sie* 1619, 2234, 5177, 5438, *liep* 5511, *wiezen* 5517.

ie : i in *vil* 1692, *verdinet* 2212, *virdinen* 2351, *verliſen* 1681, *enpfinc* 1570, 2210, *tife* 5539, *cymir* 4868.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

iu : *u* regelmäßig in *uwer*, *uch*, meist in *v* (*iu* 5008, 5561, 5670, dagegen 11 *v*), ferner *unkuscheit* u. a., zus. 4 Fälle.
: *û* in *ûch* 2299, *ûch* 2225[2].
: *iu* fast immer in *hiute* (9 Fälle), ferner in *triuwen* 5133, *liuten* 5146[2] u. a., zus. 12 Fälle.
: *io* in *hiote* 2248[2].

iuw : *iw*.

o : *a* in *sal* 2250, 5025, 5184, 5545: 4 Fälle neben 12 *sol* und 5123 *du solt*.
: *u* *willekumen* 1572, *kumen* 5049, 5101, 5400, 5436, *genumen* 5399, 5439, *benumen* 5435, *vernumen* 5536.
: *û* in *kûmen* 1646, 5535.

ô : *a* in *a* 1573, *awe* 5172.

ö und *œ* immer *o*.

ou : *ou* in *houbete* 4964, sonst immer *au* bezw. *aw* (*rawben* 2268, *berawbit* 5520).
: *a* in *vrlap* 5555.

ouw : *ouw* in *virhouwen* 5018, sonst *auw* und *aw*.

öu : *aw* in *vraweden* 5520.

u : *o* in *begonde* 2267, 5640 (*begvnde* 5527), *konde* 5400, *antworte* 2251, *gewonnen* 1640.
: *û* in *kûmet* 1576, *stûnde* 1588, 1632, *mûnde* 1589, 1633, *brûnne* 1624, 1641, *gûnnen* 5041, *zûcht* 5105.
: *û* *brûnnen* 1635.

û : *û* in *brûn* 1746, 1750, *ûz* 5633.

ü : meist *u*.
: *û* *mûge* 1656, *zûcht* 1725, *zûchten* 2285, *vûr* 5510.
: *û* *wünnechlich* 1620, *künne* 2270.

uo : meist *u*, weniger *û*.
: *ô* in *vrô* 1734.

üe : *u* *mude* 5003, 5659, *muze* 5059, 5624, *grune* 1601, *gutlich* 2239, 2314, 2327, *gemute* : *gute* 2300.
: *û* *zûzen* 1607, *gûte* : *gemûte* 1659.

l umgestellt in *phalc* 5553 (versehentlich).

n erhalten in *kunīc* (*kuninc* 2356).

j : *g* *gehen* 2196, *gehen* 5011.

b : *p* in *gepriset* 4904, *enpizzen* 5150.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden M88001 PT1670

b : ausgefallen in *begen* < *begeben* 2306.

k : anl. *c* in *crone*, *clagen*, *craft*, *ch* in *chlagen* 1578, *cheinen* 5009, sonst immer *k* — auslautend: *ch* in *roch* 2178, 4904[1], *mach* 1582, *kunichriches* 2296, *unselich* 5612, *wůnnechlich* 1620, *cg* in *kunīcgriche* 2164, *k* in *rok* 4869, sonst immer *c*.

h ausgefallen in *ien* 2166, *it* 5474, dagegen steht es immer in *niht*.

t : *d* in *liden* 5560. Neben 6 *ld* stehen 8 *lt*, neben 1 *nd* 3 *nt*. — *tw* ist erhalten: *twingen* 5053, 5057, 5142.

s : *z* in *zůzen* 1607.

: *sc* in *scnellen* 1763.

sch:*sc* *bescert* 2297, *scone* 5546, *houiscliche* 4976, 5154, 5585, *wunsc* 4895.

z : *s* *vůſ* 1692, *haſ* 2207.

: *c* *cymir* 4868.

Doppelschreibungen: *beitten* 1716, *ritte* 1732, *ritten* 1749, *hetten* 2266, *etteliche* 2339; auch vor Konsonant: *illte* 5163, *offte* 5404. Einzelschreibung *smeket* 1626. Immer *riter* gegenüber *ritt*^{s} von M_1.

Unter den Formen des Verbs begegnet wieder *muse* 2258, 5440. Prät. von *hân* heißt stets *hete*. Ebenso ständig *mohte*, ferner *enpfienc* 1570, 2210, 5154. Von *stân* findet sich: *stan* 5180 neben *sten* 5677, *stent* 1605, *stet* 1630, 5073 (?, : *rât*), 5654, *get* 2227. Neben 2 *quam* (1758, 5613) treten 5 *kom* (5153, 5476, 5554, 5558, 5684); im Plur. nur *komen* (5454, 5576).

Apokope bleibt durchweg aus; die Vollformen von M_1 fehlen: neben überwiegendem *ime* steht überwiegendes *dem*; im dat. sg. der Adjektive *-em*.

Es handelt sich unverkennbar um einen md. Dialekt. Vertauschung von *i* und *e*, *u* und *o* und die Zwischenlaute e^{i} und *u*^{o}; ferner Vertauschung von *î* und *ie*, *û* und *uo*, *u* für *iu*, Fehlen des Umlauts, Ausfall von *h*, das Präfix *unt-*, *a* für *o*, *â* für *ô*, *o*-Formen von *wellen*, mangelnde Apokope: diese Fülle md. Sprachmerkmale läßt keinen Zweifel aufkommen. Andererseits weist *ô* für *â* am ehesten nach Schwaben, dagegen nach Baiern *kom*, *komen* und die *ê*-Formen von *stân*, *gân*, allgemein nach Oberdeutschland *ch* für *k*, *p* für *b*. Danach würde die Hs. ins südliche Ostfranken zu setzen sein, etwas nördlich von dem im bairisch-schwäbischen Grenzgebiet gelegenen Kaisheim, wo sie später zerschnitten worden ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vergleicht man den Dialekt beider Schreiber miteinander, so steht nichts im Wege, sie derselben Gegend zuzuweisen. Die sprachlichen Merkmale von M_1: *o* für *u* und *o*-Formen von *wellen* kehren ebenso bei M_2 wieder; der Unterschied beider besteht darin, daß M_1 sich der Normalsprache sehr nähert, M_2 gröberen Dialekt schreibt. Sie werden beide Ostfranken sein, und zwar von der südlichen Grenze, wo Franken an Baiern und Schwaben stößt: dieselbe Gegend, der, wie wir später sehen werden, der Dichter des Wigamur selber angehört.

Der Einfluß einer in anderer Mundart abgefaßten Vorlage ist in keiner Hinsicht zu erkennen.

S.

Die Salzburger Fragmente (S) wurden von R. M. Werner auf dem Umschlag eines Exemplars von Wiguleus Hund „Metropolis Salisburgensis" (Monachii MDCXX) entdeckt, das früher dem Münchener Franziskanerkloster gehörte. Mit Beschreibung veröffentlicht Zs. 23, 100 f. Die Hs., nach Werner der Mitte des 14. Jahrh. angehörig, ist zweispaltig mit abgesetzten Versen geschrieben. Erhalten sind 2 Doppelblätter und 2 Streifen. Neuer handschriftlich getreuer Abdruck bei v. Kraus, Mhd. Übungsbuch S. 148—172, sehr übersichtlich M und S nebeneinander.

Der Dialekt weist folgende Kennzeichen auf. Es entspricht mhd.:

a : *ae mæſſenie* 4820, *mænlich* 5492.

æ teils *æ* (12 Fälle), teils *e* (8 Fälle).

â : *o vergozzen* 4971.

ei : *ei* im Artikel *ein* (dagegen Adj. *ain* 5072, 5450, *ein* 5655), ferner *steinen* 4967, *heizet* 5030, 5054, *meide* 5528 (aber *maid* 5504), sonst immer *ai*.

i : *ie siech* 5018.

î erscheint nebeneinander als *i* und *ei*, und zwar in charakteristischer Weise unterschieden:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

	î	*ei*
mîn außer Reim	11	3
dîn „ „	1	1
sîn „ „	12	8
mîn dîn sîn im Reim	4	2
mîn dîn sîn	28	14
Andere Worte		
außer Reim	5	24
im Reim	10	42

Vgl z. B. *lip* 5060, 5067, 5132 (: *weip*), *beliben* 5649, *pi* 5654 usw. Immer *-lich*, auch in flektierten Formen. Wie unvermittelt alter und neuer Diphthong nebeneinander stehen, zeigt 5097 *mein frowe ſol minen dinſt han*, 5144 *minev*.

iu : immer *ev* (*ew*) in haupttonigen Silben (geschrieben *v̊* in *grvlich* 5515, *œu* in ... *chœuschait* 5051, *lœut* 5145), meist *ev* in unbetonten Silben, daneben *iv* (*wildiv* 5159, *grozziv* 5536, *ſiniv* 5530, *div* 4796).

ie : *i* in *zimir* 4806, *turniren* 5419, 5434, *dinſt* 5097, *indert* 5498, *vinch* 5563, *zihen* 5098.

: *ye tyer* 5159.

o : *v ſvl* 5025.

ö : *ô* in *hôbschait* 5070.

: *o* in *hofeſlichem* 5586.

œ : *ô hôchſt* 5023, *ſchônen* 5563.

: *o ſchon* 5422.

ou : *ov* in *ſovmer* 4804, *povge* 4962, *oug* 4892, *ougen* : *tougen* 5529, zus. 5 Fälle.

: *au* in *haubt* 4964, *haupt ſtat* 5463, *haubet* : *beraubet* 5520, auch 5473, 5505, 5607, zus. 7 Fälle.

: *o* in *flog* 5453.

öu : *œu frœude* 5594.

: *œu frœuden* 5520.

: *ô drôwen* 5512.

ouw : immer *ow*.

û : immer *au*, *av*, *aw*.

: *ů mv̊r* 4812.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ü : *v̊* in *flv̊r* : *chv̊r* 5067, *fv̊r* 5510, *v̊ber* 5571, sonst immer *u*.
uo : *v̊ tv̊n* 5038, 5137, 5483, *mv̊z* 5524, 5604, 5610, 5624 u. a. m., zus. 14 Fälle.
: *ů fůrt* 5478, *můme* 5116.
: *ue fuert* 4957.
: *ůe feůrt* 4953,
sonst immer *u*.
üe : *v̊ fnv̊r* 4798, *mv̊de* 5003.
r ausgefallen in *welte* 5081.
Svarabhakti: *durich* 5105, 5541, *purigœr* 5469, *enphalich* 5609, *enpfolichē* 5645.
b : anl. immer *p*.
: inl. *w* in *herwᵉg* 4822, 5467, sonst *b*.
k : immer *ch*.
g : ausl. *g* und *ch* (*chunig, manig* — *chunich, manich* usw.).
: vokalisiert bei *age, chlait* 5588.
t : *d* in *du* 4848. Immer *ld* in *solde, wolde*.
v : *b hôbſchait* 5070.
s : *z floz* 5623.
sch : *ſ hofeſlichem* 5586.
ȝ Spirans: *zz* in- und auslautend, *z* in *groz* 5521.
: *ſ* in *alles* 5621.
z Affricata: *tz* (*untz, stoltzlichen, hintz* usw.).
Apokope tritt in stärkstem Maße auf.

Aus der Formenlehre ist *dev* als plur. masc. zu bemerken (5145, 5469, vgl. Weinhold, BG. § 364). Superlative auf *-ist*: *voderist* 4832, 5433, *iungist* 5642. Als Prät. von *hân* begegnet *hiet* 5135, 5634. Im Versinnern steht nur *gie* 5146[3], im Reim *vinch* : *ergiench* 5563. Neben 6 *chom* treten 2 *cham* und 5571 *chœme* (: *nœme*) auf, im Plur. nur 2 *chomen*. *stat* 5073 neben *stet* 5654.

Die bairische Herkunft der Hs. ist nach den angeführten Momenten sicher. Der frühere Aufbewahrungsort München legt das engere Baiern nahe, aber eine genauere Bestimmung innerhalb dieses Gebietes ist nur mit Vorbehalt zu treffen. Wenn die Hs. wirklich, wie R. M. Werner aus der Schrift folgert, der Mitte des 14. Jahrh. angehört, so müssen die zahlreichen unverschobenen *î* befremden (43 neben 70 *ei*); es handelt sich hier

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 Pri...

freilich um ein orthographisches, nicht um ein sprachliches Merkmal[1]). Auch wäre Einfluß der Vorlage möglich. *o* für *â* und die beiden *cham* an Stelle des bairischen *chom* könnten vermuten lassen, daß S nicht allzuweit von der schwäbischen Grenzmark Baierns entstanden sei; es kann dies aber nur mit äußerster Vorsicht gesagt werden.

W.

Den beiden Bruchstücken bilderloser Pergamenthss. stellt sich eine nahezu vollständige, mit Bildern versehene Papierhs. der Bibliothek zu Wolfenbüttel (Aug. 51, 2) zur Seite: W. Sie besteht aus 159 Blättern des Formats 19 × 14 cm, die auf jeder Seite 22—24 Zeilen enthalten. In den Vorderdeckel ist an der Innenseite ein Blatt eingebunden, das den Namen des früheren Besitzers „Jerg Wallaßer" in Schriftzügen des 16. Jahrh. trägt. Nach Docen (Schellings Allg. Zeitschrift, Nürnberg 1813, S. 336) war ein Jerg Wallaser um 1550 Buchhändler in Dillingen; er belegt diese Behauptung leider nicht und fügt außerdem „wenn ich mich nicht sehr irre" hinzu. Keinz bemühte sich vergebens, eine Notiz darüber aufzufinden, und Anfragen, die ich nach Ulm und Dillingen richtete, führten zu keinem Ergebnis: der Familienname Wallaser ist in den Akten beider Städte nicht anzutreffen. Mir ist nur der katholische Volksschriftsteller Adam Wallaser bekannt, der in Ulm geboren wurde und 1551 nach Dillingen kam (ADB. 40, 640 f.).

Ein Abdruck von W erfolgte 1808 nach einer Abschrift Eschenburgs im 1. Bande von v. d. Hagens und Büschings „Deutschen Gedichten des Mittelalters". Wie ich bei einer Kollation der

[1]) Die endgültige Durchführung der Diphthongierung tritt in den Urkunden des Klosters St. Clara in München ca. 1330 ein (Monumenta Boica XVIII), in Regensburg (M. B. LIII) ca. 1325, in Kloster Ensdorf bei Amberg (M. B. XXIV) ca. 1335, dagegen in den Urkunden von St. Pölten (s. Niederösterr. Urkundenbuch) schon um 1300, um die gleiche Zeit in Niederschönfeld (Ostufer der Lechmündung, M. B. XVI), wenig später in Rohr westlich Schwabach (M. B. XVI). Vor dem endgültigen Aussterben halten sich die alten Diphthonge am längsten in den Possessivpronomina *mîn, dîn, sîn*; die oben erwähnte Form *minev*, s. Regensburger Urkunden Nr. 95 (*sineu*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ganzen Hs. feststellen konnte, ist die Wiedergabe sehr sorgfältig und enthält bei Berücksichtigung der angehängten Bemerkungen nur wenige Verlesungen.

Die Schrift ist eine gotische Kursive, die ohne Frage den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrh. angehört. Einen weiteren Anhalt zur Bestimmung bieten die Bilder, deren die Hs. 67 zählt, ungefähr quadratisch, 9—10 cm lang und breit und mit rotem Rande abgegrenzt. Die Tracht der Personen ist die typische der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Völlig aus Eisen bestehende und den Körper ganz mit Platten deckende Rüstungen wie die hier dargestellten kommen erst um 1450 auf. Als Helm dient die unter dem Namen Schaller oder Salade aufgeführte Form; Hals und Kinn wird durch die sogen. Barthaube geschützt, die um 1450 in Gebrauch kommt und um 1500 durch den Visierhelm (Armet) verdrängt wird. Eine engere zeitliche Begrenzung gestattet die weibliche Kopftracht, in der die burgundischen Hauben *à la hénin* vertreten sind, jene hohen, kegelförmigen Aufsätze, von denen ein Schleier lang herabwallt und unter die alles Haar untergestrichen wird. Sie kamen am Hofe Karls des Kühnen auf, waren in Frankreich unter Karl VIII., ca. 1480—1500, verbreitet und wohl um die gleiche Zeit in Deutschland, vor allem von den Niederlanden her in Nieder-, seltener in Oberdeutschland. Hier begegnet nur die zweispitzige Form, mit Einschnitt in der Mitte. Auf Blatt 32a trägt selbst die Bademagd ein solches Ungetüm. Die Farben der Gewänder sind mannigfach, nur die in dieser Zeit sehr beliebte Zweifarbigkeit fehlt. Zatteln und Schellen, die der Mode bald nach 1450 mißfielen, fehlen auch hier, dagegen sind Schnabelschuhe vertreten. Nach diesen Kriterien sind die Bilder dem letzten Viertel des 15. Jahrh., ca. 1480—1500, zuzuweisen, und es steht außer Zweifel, daß sie der Hs. selbst, nicht einer Vorlage angehören.

Der Dialekt von W zeigt folgende Merkmale. Es entspricht mhd:

a : Umlauts-*e* in *kerker* 266 (neben *karcker* 256), *genczlich* 1675, 3217, *grieẞwertel* 1816, 1865, *menigen* 4088, *wechset* 4464, *geſent*: *gewent* 2877. Dieser Umlaut als *å* in *erzårtte* : *hårte* 1464.

: *o* in *hort* 174, *worff* 722, *loß* 5196, *gewon* 5491.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

a : *ä å* (Übergangslaut von *a* und *o*) in *gewän* : *enkän* 884, *fwån* 1531, *mån* 2683, *gewän* 3792.

â : *o* öfter in *wo* (392, 926, 1130, 1419 usw., in neugebildetem Reim 5532, 5866) und *one* (887, 4652, 5130, 5499 u. a.). Sonst *geporen* 1776, *geporte* 5480, *getoner* 582, 2558, *gond* 4150, *wonte* 4063, *wontten* 3075, *verlon* 3322 (8 Fälle).

: *ö ō* (Übergangslaut *ð*) in *wöneten* 6044, *wōn* 4979.

: *au gewauppēt* 442, *gewauffet* 1820, *waut* 4286 (3 Fälle).

: am häufigsten *ä* und *ā*. Letzteres weist die Hs. auf in *gān* 553, 939, 1252, 3942, 4048, *stān* 938, 1850, 3363, 4428, *getān* 1627, 1896, 2168, 2304, 2356, 3761, 4183, 4386, 4450, 5137, 5779, 5849, *vndertān* 674, 1374, 4125, *lān* 2159, 4531, *lobeſān* 2169, *hān* 4184, 4502, *pritān* 4778, *blān* 1181, *lypandrigān* 5138, 5168, *māg* 4165, *tāt* 5117, 5780, 5917, insgesamt 37 Fälle. In vielen Fällen nähert sich *ā* dem *ä*, indem der Strich in 2 Striche oder Punkt mit Strich aufgelöst wird. Deutliches *ä* zeigen *gän* 5850, 5859, *gät* 5867, *stän* 1370, 4603, *bestän* 946, 3949, *gethän* 4531, 5088, *vertän* 4979, *gelän* 5636, *erlän* 1301, *plän* 4837, 4842, *län* 5087, *wän* 5918, *tät* 1024, insgesamt 17 Fälle. Daß *ā* und *ä* gleiche Bedeutung haben, zeigt der Reim *lān* : *getān* 4531; dagegen hat der Abdruck bei v. d. Hagen den Strich für die *n*-Abkürzung genommen, weshalb ich mich veranlaßt sah, sämtliche Belege aufzuführen.

: *å nått* 1555, *tåt* 1568, *zwåge* 2843, *nåner* 2962 (4 Fälle).

Auf W zurückgehende Reime liegen in *nått* : *rott* 1554, *stal* : *spot* 2224 vor.

œ : am häufigsten *e*, daneben *ä* und *å*. In den ersten 2000 Versen 52 *e*, 13 *ä*, 8 *å*, ferner 6 mal *a*: *vnsaliger* 5612, *fald* 2217, *ſtattikait* 704, *lobenbare* 2028, dazu 10 mal *war* statt *wære*.

e : *o* öfter in den Formen von *wellen*.

: *ö* öfter in den Formen von *wellen*, ferner: *öpfel* 1166, *frömd* 1528, *hör* 2908, *zwölff* 2535, *hört* 2116.

: *ä* in *ächte* 61, *jäger* 219, *trächten* 3963, öfter *tät*, *tätt* neben *tet*. Als *å* in *måchtig* 1955, *tåglich* 2397.

: *a* in Hauptsilben *gesalligclicher* 5667, *tat* (= *tëte*) 5391, 1983. In Nebensilben: *gawan* 1203, *wappanrock* 4769, *jamarlich* 5589, *maſſaney* 4526.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

e : *i* in Nebensilben *wehin* 1534, *hindin* 1561, *dickin* 2058, *perlin* 2573, *weyſſin* 4912, 4914, *röttin* 4912, 4914, *nachtin* 5376.

e fällt zuweilen in der Vorsilbe *ge-* aus: *gwinne* 446, *gſagē* 5532, *gwalt* 672, sehr oft *gnad*, *gnūg*.

ê : *ee* in *wee*, *ee* (Adv. u. Subst.), *clee*, *see*, *stee*, *schnee* (neben *schne* 5517). Sonst *e*.

ei immer *ai* und *ay* (wenige Ausnahmen).

ei < *ęge*: *å* in *dådingē* 1842 (vgl. Bohnenberger, Zur Gesch. der schwäb. Ma. S. 111 f.).

i : *i* und *y* ohne Unterschied, nicht nach Ehrismanns Regeln Beitr. 22, 265. Synkopiert in *kung* 2296, 2310, 5125.

: *ie* in *ſiecht* 1105, 1108, 1116, 1132, *ſiech* 5007, *belieben* 3845, *liegt* 4463.

: *ü* *glüdern* 183, *fündt* 1414, *gehülcz* 1439, 2117, *würt* 4667, *-nüß* 1694, 5576.

î : *ei* und *ey*. Reste von altem *î* als *i* und *y* vor allem in der Endung *-in* erhalten: *künigin* (neben *künigein*), *guldin*, *ſeydin*, *pfellin*, *rubin* (neben *rubein*), *arabin* 4509, *viſchin* 432, *fingerlin* (neben *fingerlein*), *eyßnyn*, *hermlin* 1543 usw. Dann aber: *ſin* Inf. 403, 2775, *wir syn* 3044, *syd* 2370, *ſchinen* 1332, *maſſenye* 4133 (*maſſaney* 4526, *maſeney* 4658), *ritten* 2750, *win* 4410.

: *eu* in *freue* 3940, *villeucht* 3949.

ie : oft *ye*.

: *üe* in *rüeff* 324 (: *lieff*).

: *i* in *fing* 117, *hing* 2022, *empfing* usw. 463, 717, 861, 1231, 2210, 2729, 3565, *gingen* 4166, *gefingen* 610, *empflichen* 221, *gedinē* 2349, *verdinē* 2351, *dinſt* 3167, *zihen* 3374, *nimant* 4294, 4311, *jmer* 383. Durchgehend *ſchir*, nur 4418 *ſchier*.

: *y* in *gyng* 1480, *dynſtman* 3628, sehr oft und vorwiegend in *nyndert*, *ymer*, *ymmer*, *nymer*, *nymant* , *ydweder*.

iu : *ü* in *türe* 1208, *früud* 2274, *üch* 3577.

: *u* *frund* 4310, 4588.

: *ei* *geleittert* 2579, sonst immer *eu*, *ew*.

o : *a* *kamen* 155, *spar* 219 (neuer Reim: *dar*), *sparn* 2332, 5217, *ein wanner* 718, *wardē* 1375, 3310, *dar* (= Tor) 3209, *farterten* 4562, *warn* (= worden) 3324, 3325, *van* 4786 u. ö. — *veyal* 1182.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden M88001 PT1670

o : *u* in *ſulle* 706, *kumen* 2156, 2642, 2810, 5535, *kumbt* 2903.
: *û* in *wûchen* 70, 2480.
: *ö* in *börſt* 174, *töblich* 324, *ſölch* 3272, *hört* 806.

ô : *ö* in Prät. ohne Rückumlaut *hört*, *tröſt*, *löſt* usw., Adv. *ſchöne* u. a.
: *a* *lane* 1968, *kran* 1984, 1991, *ſchane* 3868, *clainat* 2068, 2168, *manat* 70, 1216, 1368.
: *ā* *fogelgetān* 1192 (ohne Umlaut), *krān* 4679.
: *ö* *kröne* 4867, *krön* : *ſchön* 5545.
: *ō* *lōn* : *deme frōn* 3424, *ſchōn* : *krōn* 4709, *krōn* 2162, 3907, *verlōß* 5623.
: *e* *clainet* 4979.
: *û* *zwû* 536, 1227, 3870 (: *zû*), 4962, 6075 (: *frû*).

ö : *ü* in *hübsch* usw.
: *u* *hubſcher* 396. Sonst stets *ö*.

œ : öfter *o*, bes. *ſchon* Adj., *frolich*, *horent* 5139 usw.
: *e* *eheim* 3521. Sonst stets *ö*.

ou : *o* in *flog* durchgehend.
: *u* *huptſtat* 5463.
: *a* in *zam* 5377. Sonst durchgängig *au*.

ouw meist *aw*, auch *au*.

öu : *eu* in *freude*(*n*), zus. 7 Fälle.
: *ö* *fröd*(*en*) 46, 1485, 2665, 2747, 5520.
: *a* *ſamer* 3541, *trawen* 5512 (für umlautloses *ou*).
: *ä* *ſämer* 3510, 4804.
: *e* *freden* 384, 5594, 6072.
: *eo* *freoden* 2450.
: *o* *froden* 3560.

öuw : *eu* *junckfreulein* 1052.
: *âw* *junckfrâwelein* 4595.

u : *o* 4 mal in Formen von *suln*, *kompt* 2812, 3607, *floſſen* 1162.
: *û* *kûnſt* 1364, *zûcht* 5105, *ſtûnd* 3598, 4246, *ſtûndt* : *wûndt* 685. Öfter *ſûn* (7 Fälle).
: *ö* *ſölleñt* 1142, *ſölt* 4461, *ſönn* 4128, *Sön* 4233.
: öfter *ü*, besonders in Formen von *suln*.

û : *u* *uff* 540, 579, 608, 1454, 1550, 1995, 2604, 3707, 5293, 6019, zus. 10 Fälle. Ferner *uß* 1615, 4967, *garczun* 4657, 4664, 4682, *kum* 1179.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

û : *o* *kom* 1065.
Sonst immer *au*.

ü : *i* in *frinckait* 2256. Sonst *ü*, daneben öfter *u*, besonders in *fur*, *vber*, *kunig*, dann *pruggen* 472, *bruckē* 2946, *ruckeñ* 473, 954, *ſturmē* 715 usw.

: *ů* *fůr* 764, 1413, 2856, 2882.

uo : in den ersten 1000 Versen durch je 40 *ů* und *u*, je 11 *ůe* und *ue*, 3 *ü* wiedergegeben.

: *o* *gott* 124, *ſtonden* 1162.

üe in den ersten 2000 Versen durch je 9 *üe* und *ü*, 3 *ue* und 4 *ů* wiedergegeben (*grůn* 1601, 1763, 2567, *fůſſen* 1704).

: *ö* *grön* 1545, *fört* 3620.

: *y* *geſchnyrt* 2412.

: *ie* *fieſſe* 5760.

Svarabhakti in *welich* 3151, *wellicher* 3479.

b : fehlt stets in *kumer*, öfter in *thum*, *tümer*, dagegen immer *umb*.

: wechselt im Anlaut mit *p*, und zwar haben fast immer *b*: *burg*, *baide*, *biß* (statt *unz* der Vorlage), *bey*, *bitten*, *bat*, *bete*, *bett*, *baß*, *beſſer*, *beſt* (daneben *paide* 3595, *pas* 3859, mehrere *purg*), öfter *b* in *berg*, *satelbogen*, *erbarmen*, *botschaft*, *bring*. In andern Wörtern immer oder überwiegend *p*. Das Präfix *be-* hat stets *b*, nur *perait* 1337, *peraitten* 4650, *plyben* 3856.

: im Inlaut fast immer *b*, auch wo es durch Synkope vor *t* steht, nur *lepten* 4118.

: im Auslaut immer *b*.

: *w* *herwerg* 1501, *ewen* 1511, 1819, 2101, *wayde* 2379, *erwen* 3483, *Walban* 3233. Auf Mißverständnis beruht *entweret* 2763 < *enterwet* = *enterbet*, *beweiset* 1691 < *erweizte* = *erbeizte*, *volgen* 3182 = *erbolgen*.

: *bw* *rewbelein* 4513.

w : *b* nach *r* in *varb*, *garbe* 1120 (: *farbe*). Sonst *pfaben* 5333, *bar* = *wâr* 3864, *synbein* 1564, *gaban* 2797, *Balayš* 4989, *beygamur* 3495, 4648, 4828.

b als Übergangslaut in *hembt* 427, *hemb* 4480 (nur im Reim *hemde*, *hemdē*), *kumbt* 2903.

p : *b* im Anlaut: *blān* 1181, *baldrioth* 3961, *breyß* 4137, *balaſt* 4428, 5727.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

p als Übergangslaut in *kumpt* 703, *kompt* 2812, 3607, *ampt* 3719, *nempt* 2214, 2328, *empfrempte* 2439, öfter in *sampt.*

f : wechselt im Anlaut, auch vor *i*, mit seltenerem *v.*

v : *b* in *abenteur.*

k im Anlaut *k*, daneben *c*, bes. in *clayd*, *clain*, *clagen*, *clar.*

: *ch* *chlayd* 3065, *chlain* 3324, *chnecht* 3641.

: im Inlaut *ck.* *ck* : *chk* *erſchrechken* 5976.

: im Auslaut meist *ck.*

k meist wiederhergestellt in *geworckt*, einmal *gewürckt.*

g : an- und inlautend *g.*

: auslautend *gg* in *ringg* 599, *purgg* 4462, *gk* in *tagk* 2474, 3140, *lagk* 5740, sonst immer *g.* Vor *-lich* fast immer *gc*, auch *c* und *k*, *gch* *kreftigchlich.*

gg : *ck*, nur *rugken* 2945, *pruggen* 472.

h : inl. *ch* öfter in *gachen*, *fachen*, *empfachen*, *sachen*, *jachen*, dazu *jechen* 5778, *hochē* 2707, *empflichen* 221, *nachent* 2496.

: ausl. immer *ch.*

d : anl. *t* in *betachtem* 56, *getacht* 137, *tratt* 197, 6077, *tort* 252, 6045, *tancket* 2818, 5585, *toloyr* 916, 5541, *trungē* 482, 493, 2970, *tollten* 497, *ta* 516, *trawen* 5512, *tyeb* 760, *tuncket* 1106, 1114, 1117, 5243, *truckt* 1005, *tattel* 1167, *tienſt* 5356 und öfter.

: inl. *t* in *kunter* 169, *ſtunten* 1165 und öfter.

: inl. *td* in *früntdin* 5766.

t : anl. *d* in *dar* (= Tor) 3209, *dugent* 1123, 4490, *döcht* 2352, *drat* 1855, *duſt* 3826, *dieffe* 178, *det* 5447, *detten* 2500, *dauelrundt* 2444, 3227, 3271, 3384, *dādingē* 1842 usw.

: inl. *d* in *prayde* 2930, *ſtreyden* 2961, *paldriot* 64, 108 und öfter.

Sonst *d* und *t* im Inlaut geschieden, auch nach *n*, *r*, *l.* Immer *solte*, *wolte.* *t* erscheint auch als *tt* und *dt.*

d : ausl. *d* und *dt.* Immer *kind*; *land* neben *landt*, *fand* neben *fandt* usw. Nur vereinzelt *t*: *prant*, *zu hant* usw.

t : ausl. *t*, *tt*, *dt.*

Epithetisches *t* in *yemant*, *nyemant*, *nahent*, *danocht*, ferner *unczt* 2148, *entwicht*, *entpin* 683, *entwest* 853, *diczt* 1967.

Für *tw* durchgehends *zw.*

s : *sch* in *ſcholle* 1914, *ſchüllē* 3979.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sl : *schl.*

sm meist erhalten, einige *schm*: *ſchmal*, *geſchmack* 2473, *geſchmeyde* 4505 usw.

sn ofter *schn*: *schnell* neben *snel* usw.

sw öfter *schw*: einige *schwert* neben sonstigem *swert* usw.

s : inl. *ſ*, daneben *ß*.

: ausl. *ŝ*, daneben *ß*.

: „ *z* in *waz* 643, 1192, 1538 usw. oder *wz* 1550, 1564, 1566 usw., ferner *burgez* 1098, *sellz* 2811, *mûttez* 3365, *tagez* 3833, *künigez* 4009, *nichtz* 4587, *gottez* 5309 und öfter. *d* + *z* = *cz*: *lancz* = *landes* 2260, *abencz* 3083.

ȝ (Spirans) : inl. *ſ* in *lieſe* 2837, 3090, *weyſen* 4897, *groſe* 3314 und öfter. Sonst immer *ſſ*.

: ausl. *ß*, *ſß*, daneben *ŝ*. *z* in *daz*, *dz* (neben *daŝ*), *waz*, *wz* (*dacz* 3466).

z (Affrikata) : anl. *z*. Nur *ſyclatt* 2603.

: in- u. ausl. *cz*. *tz* in *holtz* 822.

r ausfallend in *welt*.

m : *n* in *fran* 589, *frunig* 2518, 2728, *hein* 2660, *ayden* 4187, *alſan* 4454, *frünckait* 5715, *frunckeitt* 5776, *frinckait* 2256.

Doppelschreibungen sehr zahlreich, im In- und Auslaut, nach kurzem und langem Vokal.

Apokope ist sehr stark, besonders beim End-*e* der sw. Prät., Feminina, Plural- und Dativendungen. Andererseits epithetisches *e* in *lobe* 2220, 5015, *preyſe* 6033, *leybe* : *weybe* 5619, außerdem in st. Prät. (s. u.).

Der starken Apokope stehen als Reste einer entfernteren Vorlage wenige Vollformen ähnlich denen in M gegenüber: *deme* 1911, *ſchare* : *gare* 3573, *were* : *here* 5567.

Formenlehre. Der neue Plur. *kinder* 162, 328. — Gebräuchlich ist *nit*: 43 mal in den ersten 2000 Versen neben 13 *nicht* (davon 4 im Reim). — Neben dem überwiegenden *kam*, das in den ersten 3000 Versen 27 mal auftritt, stehen im ganzen Gedicht 3 *kom* (2134, 5476, 5576), neben 14 *kamen* 7 *komen*, neben *kemen* 2018 *kömen* 193. Das Prät. von *hân* lautet stets *het*, *hette*, von *tuon* *tet*, *tätt* neben *tatt*, im Plur. *taten* und *tätten*. Immer *fieng*, *gieng*, nur im Reim *gie*; sogar *gevie* : *hie* Adv. > *gefieng* : *hieng* 818.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

— Die 1. sg. Präs. zeigt Formen mit epith. *t*: *ich verstand* 3095, *ich schafft* 5181. 2. sg. Präs. endet immer auf *-st*, 2. pl. immer *-ent* (ebenso *ir sind*), 3. pl. *-en* und *-ent*, neugebildet *si wellent* 3667, *sollent* 2829. Das Prät. der sw. Verba zeigt Apokope statt Synkope: *mercket*, *tancket*, *fraget*, *habet* usw., Plur. *merckent*, *fragent*, oder beides: *lebt* usw. Im Prät. der st. Verba weist die 3. sg. oft epith. *e* auf: *gabe*, *flayſſe*, *hieſſe*, *kome*, *starbe*, *patte*, *kame*, *viele* usw. Epith. *t* in der 3. pl. st. und sw. Prät.: *warent*, *wurdent*, *prachtent*, *woltent*, *furent*, *koment*, *rittent*, *belaittent* und weiter sehr häufig. — Von *stân gân* begegnen folgende Formen: *stsn* 847, 2987, 2791 (neuer Reim: *jehen*), *stene* 734, 6 mal *stet*. *stan* nur im Reim, *gan* 5240, *stat* 710, 1630, 2224 (neuer Reim: *spot*), *standē* 928, *stand* 1605, *gat* 5867.

Die Hs. ist schwäbischer Herkunft, wie vor allem die Vertretung des mhd. *â* durch *au*, *å*, *ȣ* in 63, durch *o* in 8 Fällen (außer den allgemeineren *wo*, *one*), die Vertretung des mhd. *ō* durch *ou* (Zeichen *ō ȯ*) und *au* (Zeichen *a ā*, vgl. Bohnenberger, Zur Gesch. d. schwäb. Ma. S. 78) beweist. Dafür sprechen ferner die Vollvokale *i* und *a* in Nebensilben, der Wechsel von *b* und *p* im Anlaut, hingegen durchgehendes *k*, ferner die wechselseitige Vertretung von *d* und *t*. *o* für *uo* und *ö* für *üe* stimmen gleichfalls zu Schwaben. Die Hs. kann aber mit Sicherheit enger lokalisiert werden, und zwar im Gebiet des Ostschwäbischen oder Bairisch-Schwäbischen, das zwischen Iller und Lech und nördlich davon gesprochen wird (Kauffmann, Gesch. d. schwäb. Ma. S. 37). Zu beachten ist die restlose Durchführung der neuen Diphthonge, von denen besonders *au* und *eu* sich im übrigen engeren Schwaben erst sehr spät in der Schrift durchsetzen, ferner das durchgehende *au* für mhd. *ou* (Kauffmann S. 92). Nach diesen Kriterien könnte die Hs. z. B. nicht in dem zum engeren Schwaben gehörigen Ulm entstanden sein; dagegen liegt Dillingen, wohin Docen den früheren Besitzer Jerg Wallaßer verweist, im Gebiet des Ostschwäbischen und wäre als Entstehungsort der Hs. durchaus möglich.

Die oben aus Paläographie und Trachtenkunde gefolgerte Entstehungszeit, ca. 1480—1500, wird durch die sprachliche Untersuchung durchaus bestätigt. Die der Ma. nicht gemäßen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ê-Formen von *stân*, *gân* sind erst schriftsprachliche Entlehnung, die dem letzten Viertel des 15. Jahrh. angehört. Die neuen Diphthonge werden im Oberschwäbischen ca. 1470 durchgeführt (Kauffmann S. 168); die Ausnahmslosigkeit, mit der die neue Schreibung in unserer Hs. auftritt, läßt schließen, daß sie diesem Datum ferner steht, so daß auch aus diesem Grunde eine Entstehung vor 1480 unwahrscheinlich ist.

Rückschlüsse auf die Vorlage gestatten die oben angeführten Lesefehler der Hs., die alle Vertretungen von *b* durch *w* und umgekehrt der Vorlage zuzuweisen zwingen. Diese wird dadurch als bairisch erwiesen. Ob die übrigen bairischen Merkmale (*kom*, *komen* — anl. *ch* für *k*) der Grenzmundart des Schreibers oder dieser Vorlage zuzurechnen sind, ist schwer zu entscheiden. Die weitere Erörterung dieser bair. Vorlage muß dem nächsten Kapitel überlassen bleiben.

Zweites Kapitel.
Handschriftenverhältnis.

Die Untersuchung des Handschriftenverhältnisses muß sich auf zwei kleinere Partien des Gedichtes beschränken, in denen M S W nebeneinander stehen: v. 4883—5159 und 5410—5658, zusammen ohne die in W nach 4904 eingeschobene Interpolation 470 Verse. Davon sind ungefähr 50 Verse in einer oder der anderen Hs. gar nicht oder nur in beschädigtem Zustande erhalten, so daß zu einer eingehenden Vergleichung höchstens 420 heranzuziehen sind.

Auf den ersten Blick ergibt sich die auffällige Verwandtschaft von S und W. Sie zwingt uns, für beide eine gemeinsame Quelle y anzunehmen, die im Vergleich zu M einen selbstständigen Zweig der Überlieferung darstellt. Ich führe zunächst sämtliche Punkte auf, in denen S und W das gleiche gegen M bieten. Dabei ist es selbstverständlich, daß ein Teil davon, besonders wo es sich um Partikeln u. dergl. handelt, auf zufällig gleicher Änderung beider Hss. beruhen kann; das besagt aber nichts gegen die Masse der Übereinstimmungen, und unter diesem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PM1670

Vorbehalt mag das Folgende als erschlossene Lesarten von y betrachtet werden.

Zunächst sei erwähnt, daß S und W v. 5585 : 86 in gleicher Weise umstellen. Von den anderen Punkten schicke ich die minder wichtigen voraus:

1. Umstellung von Satzteilen: 5428 *michel der schal*] *ein m. schal*, 5501 *ungerne mit im*] *m. i. u.*, 5631 *die er bi d*^{s} *burge vant*] *pei* (*in* W.) *d*^{s} *purge die* (W, *da* S) *er vant*[1]).

2. Deklinationswechsel: 4954 *speher | spehe.*

3. Umtausch von Pron. und Artikel: 4886 *sie reit | die r.*, 4953 *obir hemede | ob dem h.*, 5127 *treit die crone | trait ein chron*, 5512 *begond ir /a | b. er ir*, 5523 *in | ez.*

4. Umtausch von Partikeln: 4996 *do | nu*, 5149 *gar | wol*, 5155, 5156 *er | vñ*, 5522 */uf | also*, 5597 *vze dem walde | in den walt*, 5609 *zu triwen | mit trewē*, 5613 *dar widir | da w.*

5. Auslassungen: 5021 [*abir*], 5023 [*hiute hie*], 5058 [*wil*], 5101 [*durch daz*], 5104 [*billich*], 5116 [*des*], 5148 [*grafon*] *d*^{s} *kunīc*, 5411, 5586, 5630 [*da*], 5499, 5626 [*do*], 5434 [*gar*], 5452 [*mer*], 5478 [*schonez*], 5480 [*ez*], 5506 [*guldin*], 5647 [*zu*] *gewuc*, 5033, 5140, 5654 [*hie*], 5009, 5095, 5137 [*ne*], 5582 [*iunge*] *kunīc.*

Schon diese 5 Punkte beweisen die bis ins kleinste gehende Übereinstimmung der beiden Hss. Ob M oder y das Ursprünglichere bietet, ist hier noch nicht zu entscheiden. In den Fällen, wo in y der Name Grason und die Partikel *ne* fehlt, ist allerdings die La. von M zu bevorzugen.

6. Zusätze: 5080 + *vil*, 5122 + *wol*, 5483 *herre | h*^{s} *wirt*, 5613 *alf | vñ alf.* Zusatz des Artikels: 4958 *in fivre | in dem fewer*, 5001 *habe ende | h. ein end*, 5016 *verdienet danc | v. dē dang*, 5094 *so kint | so* (+ *gar* S) *ein chint.* In diesen letzteren Fällen liegt die Ununsprünglichkeit in y auf der Hand.

7. Umtausch von Präfixen: 4894 *verjach | jach*, 5012 *irſehen | geſehen*, 5091 *begnaden | gnaden*, 5548 *getun | tvn*, 5569 *dachte | gedaht*, 5609 *bevalch | enphalich*, 5645 *beuolhen | enpfolichē*, 5642 *irſach | ſach*, 5134 *ſchol | geſchol.* Auch hier ist die Neigung zur Verflachung unverkennbar.

[1]) Die La. von y wird nach S gegeben, nötigenfalls mit La. von W

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

8. Tempuswechsel: 5618 *hete / hat*, 5063 *gewunne / gewinne*. Beide Male bietet M das Richtige.

9. Umtausch von Vollwörtern (Subst., Adj., Verb, emphat. Adv.): 4895 *gottes wunsch / g. fliz*, 5128 *ſchade / ſach*, 5083 *orſ / roſ*, 5432 *rauit / roſ̄*, 5460 *riter / chunich*, 5625 *riter / helt*, 5623 *iuncurauwen / frowē*, 5030 *einer / ein ritt*^{s}, — 5041 *wederm / swelchem* S *welchem* W, 5077 *wederm / wem*, 5554 *d*^{s} *andir tac / d*^{s} *lieht t.*, — 4883 *vernemet / merket*, 4966 *ſchein / glaiz*, 5033 *beiaget / erworben*, 5123 *haben zu einem man / nemen* usw., 5154 *enphienc / grvzt*, 5045 *kunne / mug*, 5610 *ſol / mů̄z*, 5421 *was / chom* S *komen* W — 4976 *houiſcliche / stoltzlichen*, 4998 *san / da* S *do* W, 5449 *nivwan / nv* S *nun* W.

In diesem Punkte zeigt sich deutlich die Treue von M, das die alten mhd. Ausdrücke: *wunsch*, *ors*, *râvît*, *sân*, *niuwan*, *weder* usw. treu bewahrt, die y kein Bedenken trägt in neue, ihm verständlichere Sprachformen zu ändern. Die Einsetzung von *merket* für *vernemet* 4883 widerstreitet durchaus dem Satzzusammenhang, ebenso *kom* für *was* 5421, das lediglich aus 5415 wiederholt ist. Das Richtige ist in jedem Fall bei M zu finden.

10. Kleinere Änderungen des Satzzusammenhanges: 4890 *diſe auentivre unſ zelt / die a. u. daz zelt*, 4971 *virgaz da manic helt gut / vergozzen di helde gut*, 5114 *vō ald*^{s} *riterschefte bét / von* (*vor* S) *aller dirr* (*der* W) *h*^{s}*ren pet*, 5143 *er tet mir alle tage leit / e. t. m. grozzev lait* (*groſſeſ̄ layd* W), 5159 *ſie ſuchten wilde tier / vnd* (*ſie* W) *riten ſůchen wildiv tyer* (3 *st* > 4 *st* Vers!), 5580 *heide zu e. / hayde hayſſet E.*, 5440 *dar umbe muſer liden ſider beide not vn̄ arbeit / dar vmb muſt er ſider* (S) *leyden not vnd arbait* (W, in S nicht erh.).

11. Größere Änderungen des Satzzusammenhanges: In diesem und den folgenden Punkten zeigt y so deutlich die von Mißverstehen und Besserwissen geleitete Schreiberhand, daß wir keinen Zweifel hegen können, wo das Bessere und allein Richtige zu finden ist. So ändert y 5150 f. *eineſ tageſ waſ er enpizzen ín eínem walde da er bírſen reit* in 5151 *in* (W, *an* S) *einen walt er pirſen rait*, wodurch die richtige Folge der Begebenheiten in trivialster Weise umgekehrt wird: nach M reitet Grason auf die Jagd und nimmt im Walde seine Mahlzeit ein, bei deren Beendigung Lypondrigun dahergeritten kommt — nach y reitet Grason nach

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

dem Mittagessen auf die Jagd und trifft Lypondrigun. — 4892 f. *da wart manic avge blint d^{c}, doch liechte e geſach | daz doch vil* (fehlt W) *wol gesach*; hier zerstört y die Kontrastierung früher — jetzt durch Auslassung des *ê* völlig. In noch viel schlimmerer Weise wird 5538 die schöne Antithese des Originaltextes: *breite moſ ſmale stege* in y, anscheinend durch Verlesung, in: *paidev mos vnd ſteg* umgewandelt. Gleichfalls auf Verlesung beruht 5088—5089, wo Wigamur den Zweikampf mit der Begründung ablehnt: *wir haben ein andir niht getan | wan d^{c} ich v^{s} dienen ſol.* Er sagt, der Grund des Kampfes sei nur, daß er die Königin als Lohn empfangen soll. In y steht dafür das sinnlose *wan daz ich ev dienen ſol*, weil in der Vorlage das *r*-Häckchen des Präfixes fehlte oder übersehen wurde. Dieser Fehler erlaubt den Schluß, daß die Vorlage von y *v* für *iu* schrieb, also jedenfals md. war.

Eindrucksvoll sind vor allem die beiden folgenden Fälle. 5045 bietet M eine sehr eigentümliche Konstruktion, nämlich einen gleichzeitig mit Artikel und Objekt verbundenen substantivierten Infinitiv: 5045 *d^{c} ich kunne irdēken | d^{c} ir wederen krenken.* y setzt dafür: *daz ich mug erdenchen | ich wil niemā* (*jr kainen* W) *chrenchē*, wobei *erdenken* ohne Objekt bleibt und somit v. 5045 sinnlos in der Luft steht. Ganz ebenso gibt v. 5132 f. eine in M aufbewahrte echt altertümliche Ausdruckweise den Grund zur Änderung ab: *Mineme vater nam er den lib | An den trivwen uñ er in gruzte wol*, d. h. „er tötete meinen Vater mitten im Frieden, obgleich ihn dieser freundlich aufnahm“ (vgl. Jellinek, Zs. 48, 370: *an den triuwen* = während des Waffenstillstandes — *und* = während doch Kraus, Zs. 44, 176). Dafür gibt nun y das gänzlich sinnlose: 5132 *Minem vater nā er den lip | An trewe* (+ *vnd* W) *an eren wol.*

Dasselbe Bild zeigt der nächste Punkt:

12. Änderung der Reimworte: 4973 *Wie ſie den priſ beiageten Da uon ſie behabeten Die kuniginne gemeit.* Wer den Preis erringt, erhält die Hand der Königin (*behaben*); dagegen setzt y dem reinen Reim zu Liebe das farblose und unpassende: 4974 *Da von ſi behagten Der chuniginne gemait.*

Sinnlos ist y bei folgender Änderung: 5558 *Ez kom vil manige wile D^{c} ſie e gerne weren tot | Ez cham in an di eil daz si g^{e}nne weren tot.* — Man vergleiche ferner 5592 ff.: *Wande ich selde nie gewan*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vñ niemer me gewinnen mac Deſ ist nv uil manic tac Dᶜ mir widir vür diz leit | Wan ich ſelde nie gewan Sein (eß W) *iſt nv vil manich tag Daz ich frœude niht enpflag Vñ daz mir wider fvr ditz lait.*

Hier hat der Schreiber von y versehentlich v. 5594 vor 5593 geschrieben und nachträglich den Zusammenhang danach eingerichtet; dabei ist aber die poetisch wirksame Wortwiederholung *gewan—gewinnen* verloren gegangen.

13. Neue Reime: M bietet v. 5107 ganz sinnvoll: *Herre uch priſet manic man Dˢ michil baz erkennen kan An eime riter riterſ tat* (*Vwer tugent deſ geholfen hat*) *Dan ich tumbez megetin.* Die Parenthese hat y scheinbar am Verständnis gehindert, so daß es folgendermaßen ändert: 5108 *Dˢ vil wol* (eß *baß* W) *erchennen chan An einem ritt* (*rítter* W) *ew* (*ewr* W) *tugent Wan ir habt mannes iugēt Also ſprach daz magedin.* Der Ausdruck „*mannes jugent*“ ist an sich schon unsinnig und der ganze Zusammenhang erst recht.

Ebenso scheint y die Verse 5146[1–4] nicht verstanden zu haben, wo M den passenden und sinnvollen Ausdruck überliefert: *Ich kunde wol bediuten Vor allen den livten Dᶜ ich uil rechte irbolgē waſ Do ſpᵃch dˢ kunīc atroglaſ* (v. 5146[1] durch Konjektur gewonnen). y setzt für die drei Verse 5146[1–3] einen einzigen mit ganz abgeblaßter Ausdrucksweise: *Da nach gie daz ich mich rach Attroglas dˢ chvnich ſprach* (in W infolge Umarbeitung dieses Abschnitts ausgefallen).

Die hier besprochenen 11 Fälle haben M als den Vertreter des Urtextes, y dagegen als eine spätere, von Mißverständnissen, Verlesungen, nachträglichen Zurechtrückungen entstellte Überarbeitung erwiesen. Zu diesem Charakter von y paßt auch die Herstellung von Dreireimen, die es in der hier untersuchten Partie an zwei Stellen unternimmt:

4903: *Ein hemede clein ſidin wiz Dar anlac ſpecheit uñ vliz Da waſ ſie gepriſet in Ein roch dribalt phellin | Ein chlein hemde ſeidein Da waz ſie gepreiſet ein Ein rock triplat phellein* (letzterer Vers [4904[1]] fehlt W). — 5635 *Er dachte her uñ hin Wa die burc mochte ſin Da er die urauwen hete virlan Vbir lanc er ſich uirſan | Er gedaht vaſt dar an Wa er die frowē het vᵒlan Vber lanch er ſich verſan.*

An diesen beiden Stellen kann man y nicht Sinnlosigkeit vorwerfen, aber es ist wohl klar, daß die La. von y leicht aus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der von M dargebotenen herzustellen, dagegen aus einem originalen Dreireim nur mit großer Kunst die La. von M zu gewinnen ist. Auch diese Überlegung entscheidet für die Superiorität der in M gegebenen Überlieferung. Sonach hat sich in allen Fällen, wo der Wert der Laa. gegeneinander abgewogen werden konnte, M als das Ursprüngliche erwiesen, während y an keiner einzigen Stelle, wo eine Entscheidung möglich war, die bessere La. zugesprochen werden konnte.

Die Untersuchung ist absichtlich mit solcher Ausführlichkeit geführt worden, um die überragende Bedeutung von M für die Beurteilung des Wigamur klar zu erweisen. Daß auch M Fehler hat, kann nicht wundernehmen. Ich führe sie im folgenden auf:

1. Auslassungen: 4889 [*ûz*], 4992 [*wol*], 5012 [*doch*], 5098 [*des*], 5103 [*aber*], 5483 [*ich*], 5508 [*ie*].

2. Zusätze: 5484 + *uō*, 5513 + *dem.*

3. Umtausch von Partikeln: 5060 *unde* / *nu.*

4. Umtausch von Pronomen: 5157 *daz* / *do*, 5525 *minen* / *sinen.*

5. Umstellung: 5147 *daz sagen?* / *sage d*^{e}.

Ferner ist 5516 *er* in *ez* zu bessern; S und W haben an dieser Stelle ohne sonstigen Grund geändert, so daß *er* vielleicht auch in y stand und somit als Fehler von x, der gemeinsamen Quelle von M und y, anzusetzen wäre. — Sonst nur Verlesung 5452 *lieten* < *heten* und versehentliche Doppelsetzung eines Wortes 5069 und 5617.

Da an M zwei Schreiber tätig waren, von denen hier nur der zweite in Frage kommt, so seien noch die 832 Verse herangezogen, in denen M und W allein nebeneinanderstehen. Es ergeben sich dann als Fehler von M_1:

1. Auslassungen: 596 [*ritter*], 658 [*mich*], 754 [*er*], 807 [*herre*], 828 [*er do*], 1009 [*ez*].

2. Zusätze: 783 + *ich*, 807 + *daz?*, 878 + *leit*, 1030 + *der*, 1065 + *hiute.*

3. Umstellungen: 832 *engegen solde* / *solte engegen*, 858 *da eine* / *eine da.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4. Umtausch von Partikeln: 619 *aber | ofte* (nach 618), 829 *gar | do?*

5. Umtausch von Vollwörtern: 899 *wesen | gewesen sîn.*

Das sind 16 Fehler in 360 Versen. In dem Anteil von M_2, soweit er nur mit W zu vergleichen ist, finden sich noch 10 Auslassungen, drei Zusätze, zweimal Umtausch von Vollwörtern und einmal Umstellung zugleich mit Umtausch einer Partikel, zusammen 16 Fehler in 476 Versen. Dazu kommt 1596 *verzigen* st. *verziht*; dieser Fehler stammt jedenfalls aus x, denn auch W bietet *„verziehen sich“* (: *niht*).

Der Prozentsatz der Fehler ist bei beiden Schreibern von M minimal, beim ersten um ein Geringes größer. In jedem Fall ist das Schreibversehen offenbar; eine willkürliche Änderung ist nirgends nachweisbar, vielmehr erscheinen überall echte, altertümliche Wörter und Ausdrucksweisen treu bewahrt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß M sich in jeder Hinsicht an das Überlieferte gehalten hat, und in Anbetracht der wenigen Schreibfehler wird man es daher direkt aus dem Archetypus x ableiten dürfen. Eine Zwischenvorlage ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Daß dann der Fehler *verzigen* (vielleicht auch 5516 *er*) dem Archetypus zur Last fällt, wird nicht überraschen, da eine Urfassung wohl jegliche absichtliche Entstellung, nicht aber ein unbedeutendes Schreibversehen ausschließt.

Da sich hierzu der Umstand gesellt, daß M den gleichen ostfränkischen Sprachcharakter zeigt, wie er in den Reimen des Originals hervortritt (vgl. Kap. 3), also auch x zuzuschreiben ist, was die Treue der Überlieferung nur erleichtern konnte, so ist M für Metrik, Textkritik, überhaupt für die ganze Beurteilung des Gedichts unschätzbar und immer zugrunde zu legen.

Daß M nicht als Vorlage von y diente, erweist der Umstand, daß y die oben angeführten Fehler von M nicht teilt. Es kann aber nicht mehr zweifelhaft sein, daß y die gemeinsame Quelle von S und W bildete, nachdem 104 Änderungen von y gegenüber M—x, außerdem 13 in y nicht vorhandene Fehler von M nachgewiesen sind: das ergibt 117 Übereinstimmungen in ca. 420 Versen. y stellt danach eine Bearbeitung dar, die außer vielen kleineren Änderungen, besonders Auslassungen, den

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

M88001

Text stellenweise einschneidend umwandelt: veraltete Ausdrücke vertauscht, Unverstandenes ändert und entstellt, neue Reimworte einführt (z. T. um reinen Reim zu erzielen), den Text kürzt, endlich sogar ganz neue Reime ersinnt, darunter Dreireime.

Den Charakter von S ergeben seine Änderungen gegenüber y. Es begegnen:

1. Umtausch von Präfixen: 5057 *twingen / ertwingē*, 5080 *irkāt / bechant*, 5514 *gehorte / erhorte.*

2. Umtausch von Pron. und Artikel: 5015 *ir lob / ev . . .*, 5031 *der iſt / dem ist*, 5032 *ime hat / daz hat*, 5043 *vor dem andirn / v. den a.*, 5095 *waz ich gefrumen muge / w. mich g. m.*, 5137 *ich nemac / vn̄ mach*, 5456 *die hete / vnd het*, 5474 *ir weder / itweder*, 5498 *ſie / die*, 5641 *er / vnd*, 5647 *niemene / niht.* Pronomen zugesetzt 5641 *alumbe / vmb ſich.*

3. Umtausch von Partikeln: 4966 *dar inne / dar auz*, 5067 *nach eren / mit e.*, 5082 *ſan / ſa*, 5118 *hie geſendet / her g.*, 5153 *dar kom / do chom*, 5498 *alſer / ſo er*, 5529 *ja / nu*, 5608 *un̄ ſinen kinden / mit ſ. ch.*, 5643 *uf / an*, 5526 *ach ach ſie leit / want ſie lait.*

4. Moduswechsel: 5001 *habe / hat*, 5065 *strite : lite / streit : leit.*

5. Steigerungswechsel: 5066 *gerner / gern.*

6. Umstellungen: 5000 *do ſp^{a}ch die kunigin / die chuniginne di ſprach*, 5070 *vwer aller / aller ew^{s}*, 5102 *d^{s} eren icht / icht der e.*, 5126 *edele riche / r. e.*, 5607 *da auch / auch da*, 5645 *empfolhen het* W / *h. e.* In 5585—5586 ist *mit* verstellt.

7. Auslassungen: 4968 [*ſchone*], 5027 [*ime*], 5032 [*ſin*], 5133 [*vnd* W], 5022 [*han*] (oder Tempuswechsel?), 5495 [*ich*], 5516 [*er* = *ez*], 5456 [*uon turnen*], 5474 [*dar umbe it*], 5138 [*do ſp^{a}ch*], 5144 [*mit gewalt er*]. Diese letzteren Fehler, bei denen fast der halbe Vers ausgefallen ist, lassen auf eine Vorlage schließen, die nicht in Verszeilen wie S, sondern in Schreibzeilen abgefaßt war.

8. Zusätze: 4994 + *da*, 5007 + *hie*, 5015 + *ab^{s}*, 5094 + *gar*, 5096 + *icht*, 5533 + *wa*, 5591 + *vil*, 5655 + *hin*, 5650 *wie / nu wie*, 5513, 5646 + *vil*, 5608 + *vn̄*. Tautolog. Zusatz (+ *choſt vn̄*) *ſpeis* 5657.

9. Umtausch von Vollwörtern: 5116 *niftel / mv̊me*, 5122 *geburt / tvgent*, 5157 *lobet / tet*, 5434 *turneieſ / tvrnirens*, 5614 *burc / prucke*, 5620 *urawe un̄ wip / man vn̄ wip.*

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10. Änderung des Satzzusammenhanges: 5455 *D^c waſ ein ſtat lac bi dem mere | Die ſtat lag pei dem mer*, 5496 *Da uon soltich ú ſagen vil Von d^s magit die er vůrte | Ich sold ev noch ſagen vil Die magt die er fůrt*, 5604 *O wee daz erba^rm got* W | *Daz můz nv erparmē got*, 5624 *D^c muze gote geclaget ſin | Des můz ich imm^s traurig ſin*, 5640 *Nu begonde er trachtē zehant | Vnd fraget zehant.*

11. Änderung der Reimworte: 5521 *ungemach | vnmaht* vgl. Parz. 35, 20, dazu Braune, Zs. 16, 425; Behaghel, Eneide CXII.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß S vor kleineren, mehr unwillkürlichen Änderungen keine Scheu besitzt, größere dagegen entschieden meidet und vor allem Reime und Versbestand unangetastet läßt: durchaus das Bild einer flüchtigeren Abschrift.

Ganz anders W, bei dem folgendes anzuführen ist:

1. Umtausch von Präfixen: 5052 *gereit | rait*, 5104 *erkenne | beken*, 5157 *lobet | globt*, 5008 *iehe | v^g gich*, 5432 *geſaz | ſaß*, 5495 *beſweren | verſwerē*, 5508 *ſp^ach | geſprach*, 5620 *brunnen | v^s prunē*, 5637 *virlan | gelan*, 5638 *uirſan | beſan.*

2. Umtausch von Pron. und Artikel: 4977 *dirre | der*, 4995 *daz | dicz*, 5084 *in wart | nu w.*, 5068 *diſe | die*, 5114 *dirre | der*, 5095 *waz ich gefrumen muge | wz euch g. m.*, 5431 *er | da*, 5433 *an die vart | an der f.*, 5487 *deſ | da*, 5506 *an der hant | an jrer h.*, 5008 *deſ | daz*, 5657 *unſ | euch*, 5567 *in | ſy.*

3. Umtausch von Partikeln: 4955 *vō golde mit gesteine | von g. vnd von geſtain*, 4968 *ſuſ | alſo*, 4969 *beidenthalben deſ ringeſ | b. bey dem ring*, 4976 *alſuſ | alſo*, 4985 *alſe ſie alle iahen | daz ſ. a. j.*, 4996 *hie bie | da bey*, 5038 *alſo | alle ſo*, 5065 *an irſtrite | ab er ſtreyte*, 5069 *zů | fur*, 5452 *nicht | kain*, 5424 *nu | da*, 5085 *do M da S | dar jn*, 5108 *vil wol | baß*, 5127 *alſam | alz wol alz*, 5510 *iemer | nymmer*, 5567 *d^c | da*, 5568 *gegen | entgegen*, 5603 *nicht | icht*, 5607 *da a u c h vinden | wider f.*, 4974 *da von | daz.* Allgemein *ſwie | wie*, *ſwaz | waz* usw.

4. Zusatz einer Ableitungssilbe: 5423 *leide | laydyge*, 5505 *ſelbe | ſelbig.*

5. Deklinationswechsel: 5612 *vnſelich | vnſaliger.*

6. Moduswechsel: 5095 *wizze | waiß*, 5537 *můz | müße*, 5065 *irſtrite | er ſtreyte.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7. Tempuswechsel: 5489 *ſol | ſolte.*

8. Numeruswechsel: 5092 *hie iſt riter harte vil | hie ſind r. h. v.*

9. Umstellungen: 4994 *mit dem d^s adilar fur | der mit dem a. f.*, 5439 *die magt gewūnē S | gew. d. m.*, 5651 *nicht haben | h. nit.*

10. Auslassungen: 5032 [*ſin*], 5052 [*nie*], 5081 [*zů*], 5485 *da her | her*, 5533 [*hine*], 5536 [*do*], 5554 [*kom*], 5561 *hie vor | hie*, 5460 [*der*].

11. Zusätze: 4957, 5050 + *auch*, 4976, 5432, 5450, 5641 + *da*, 5440, 5515 + *ſo*, 5527 + *alſo*, 5009 + *heut*, 5144 + *mir*, 5462 + *hie*, 5606 + *deȝ*, 5641 + *gar*, 5539 + *vnd*, 5572 + *vil*, 5532 + *nit*, 5108 + *eȝ*, 5564 + *da^rnach*, 5527 *nu | da nu*, 5147 *ich wil | nu wil ich*, 5435 *ſie heten | hie hetten ſy*, 5650 *wie | o wie*, 5048 *edelen riter | jr e. r.*, 4995 *kunige | die k.*, 5450 *eine | allein*, 5424 *an d^s stůt | an der ſelbē ſtund*, 5451 *gurgralet M + dem land.* Tautolog. Zusätze: 4975 *behagten S + vnd geviellen*, 5507 *ofte + vnd dick.*

12. Versetzung von Reimworten: 5567:68 *her:wer | were:here.*

13. Umtausch von Vollwörtern: Subst.: 4962 *bavge | spangen*, 4978 *ſchaft | ſper ſchaft*, 4981 *tiost | roȝ*, 5059 *kebeſ | kebȝ weyb*, 5061 *garzune | ſchlechten knaben*, 5069 *unkuſcheit | vnſinikeit*, 5070 *houiſcheit | stolczhait*, 5086 *riter | kunig*, 5116 *niftel | an zweyfel*, 5515 *weinen | kamer*, 5583 *harzir vō norendin | vnd der herczog von nordin*, 5608 *kinden | geſinde*, 5620 *urawe uñ wip | junckfrawē vñ weybe*, 5637 *urauwen | junckfraw*, 5574 *dro | treutten*, 5551 *d^s rede | eȝ.* Subst. + Adj.: 4899 *ein brun phelle dicke | ein prawn Samettin teck*, 5134 *min vil reht^s geſchol | mein gar vil reicher geſtol.* — Adj. 4897 *blanken | weyſen*, 5515 *grulich | grauſenlich*, 5517 *wizen | ſchne weyß*, 5563 *ſchonen | maget*, 5009 *cheinen zagen | nit z.*, 5474 *ir weder | yeder.* — Verb.: 5055 *merket | ſtoſſet*, 5084 *gerumet | gemacht*, 5141 *uehet | haſſet*, 5435 *genom̄ S | gewunē*, 5475 *geruchten | woltent.* — Adv.: 4984, 5642 *ze (zu) iungeſt | zu leſt.*

14. Änderung des Satzzusammenhangs: Zunächst **leichtere:** 4972 *in ſtunt aller d^s mut | allen d. m.*, 5069 *d^c zelt | daȝ ir mirȝ nit zelt* 5072 *ſp^echen d^c e i n e | ſprachen daȝ über ain*, 5149 *daz ist mir wol gewizzē | daȝ iſt mir noch wol wiſſen.* Anstoß durch ἀπὸ κοινοῦ: 5455 *d^c waſ ein ſtat lac bi dem mere | lac* fehlt, 5477 *kom . . . ein riter ilte | r. geeylet*, 5424 *Nu wart vil rivwic an d^s ſtůt Atroglaſ |*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Da ward vil traurēs, 5436 *Wæren ſi ſein vart an chomē* S / *W. ſ. auf daȝ ſpor komen.*

Größere Änderungen: 5066 *michel gerner ich d^c lite / groſſe not jch Ee lytte*, 5516 *d^c er irbarmte mich / eȝ begund erbarmen mich*, 5639 *daz ez waſ daz ſelbe lant / daȝ er waȝ auß dem ſelbē land.* Auf Verlesung beruht 5040 *vndir ienen beiden / vnd erjnnern von bayden.* Gänzliche Umkehrung des Sinnes ist in folgenden Fällen erfolgt: 5570 *Wie er die magit gute Mit listen ubir keme / Wie er die m. mit gût Vnd mit listen ü. k.* Ähnlich 5546 *Eia dulciſlur die ſcone Wie tivre ich dich arnē mûz / Hay dulc. wie ſchön Vnd tewr ich dich era^s nen mûß.* — Besonders gern führt W andere Personen ein: so wird die ganze Erzählung 5147 f. statt Atroglas Lypondrigun in den Mund gelegt und danach geändert: 5153 *Lyp. / ich auch*, 5154 *den grvzt gvſon* S / *vnd grüſet ſy.* Ebenso werden v. 5529—5531 die Personen vertauscht.

15. Änderung von Reimworten: Wieder durch Personenvertauschung wird umgewandelt v. 5469/70 *Die ſelben burgere Vrageten ſie d^s mere / Den wirt fraget ſy der mer Weȝ die gût ſtat wär.* — 5588 *do clageter ſine ſwere / d. cl. jn vil ſere.*

16. Änderung von Reimen: Sehr leicht ist die Änderung 5530 *ſa : wa / alſo : wo.* Durch Erweiterung des einen Verses entsteht die Änderung 5073 ... *alſo ſtat* S + *in acht* 5074 *ſo iſt daz vnſer rat S / ſo rat wir euch recht.* Durch Auslassung in einem Vers 5439 *wider / her* : 5440 *dar vmb muſt er ſider / darumb ſo muſt er.* Ferner 5645 *magit clar / maget gût* : 5646 *deſ were wol achte iar / daȝ hat wol acht jar gerût.* Wie schnell der Schreiber von W damit bei der Hand war, lehrt 5483 *kunt tûon / t. kund* (jedenfalls versehentlich umgestellt) : 5484 *lypondrigun / lypundrigund*; sogleich ist der neue Reim fertig.

17. Ausfall von Versen: Ohne Lücke fehlen v. 4904[1], 5146[3–4], 5447, mit freigelassener Lücke 4884 und 4900, zusammen 6 Verse.

18. Interpolationen: nach v. 4904 folgt eine 48 Verse umfassende Interpolation aus Peter Suchenwirt, vgl. Gr. Sarrazin Wigamur (QF. 35) S. 29 ff.

Die Hs. wird durch gänzliches Mißverstehen des Textes mehr noch als durch Willkür gekennzeichnet. Im einzelnen ist

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sie oft sehr genau, z. T. genauer als S, ja als M, gegen das sie in vielen Fällen durch y hindurch das Richtige überliefert. Aber nicht nur die Schrift — wie besonders die überaus wechselnde Schreibung der Eigenamen zeigt —, auch der Sinn der Vorlage ist dem bedeutend späteren Schreiber von W sehr oft unverständlich. Abschnitte lang schreibt er ohne nachzudenken getreulich ab, dann fällt ihm ein zu ändern und er schreckt vor dem Schlimmsten nicht zurück. Den Charakter der Hs. bedingen besonders:

1. Zusätze: a) Flickwörter, besonders *auch* und *da*.
   b) Erläuternde Zusätze.
2. Umtausch veralteter Vollwörter.
3. Rationalistische Änderung unverstandener Stellen.
4. Bildung neuer Reime, besonders oft durch Anhängung zweier neuer Reimworte unter Bewahrung der alten im Innern.
5. Auslassung von Versen.
6. Interpolationen.

In der folgenden Tabelle sind die Änderungen sämtlicher Hss. zusammengestellt. Der Charakter der einzelnen Überlieferungen ergibt sich daraus klar: M recht genaue, S flüchtigere und willkürlichere Abschrift, y und W Überarbeitungen.

Art der Änderung	M	y	S	W
Leichtere Änderungen.				
Umtausch von Präfixen	—	9	3	10
Anfügung von Suffixen	—	—	—	2
Umtausch von Pron. Art.	2	5	12	13
„ „ Partikeln	1	8	10	20
„ „ Tempus, Numerus, Modus, Deklination				
Steigerungsgrad	—	3	3	6
Umstellungen	1	3	7	3
Auslassungen	7	25	11	9
Zusätze	2	8	13	30
Umstellung von Reimworten	—	—	—	1
„ „ Versen	—	1	—	—
Schwerere Änderungen.				
Umtausch von Vollwörtern	—	22	6	33
Änderung des Satzzusammenhangs	—	13	5	16
Änderung der Reimworte	—	3	1	2
Auslassung von Versen	—	—	—	6
Änderung der Reime	—	4	—	5
Interpolationen	—	—	—	1
Gesamtzahl der Änderungen	13	104	71	157
davon leichtere	13	62	59	94
schwerere	—	42	12	63

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Frage nach Zwischenvorlagen ist für M entschieden zu verneinen. Aber auch für y scheint man sie in gleichem Sinne beantworten zu können. Die schwereren Änderungen von y zeigen alle den gleichen Charakter; seine neugebildeten Reime sind gewiß das Werk eines Schreibers; die leichteren Änderungen zwingen jedenfalls nicht, ein Bindeglied zwischen x und y anzusetzen. Das einzige erkennbare Mißverständnis der Vorlage ist v. 5089 *ev dienen* < v^s *dienen*, worin die Übereinstimmung von S und W zu stark ist, um es nicht y selbst zuzuschreiben. Das deutet auf eine Vorlage fränkischen Sprachcharakters, wie wir sie in x, der gemeinsamen Quelle von M und y, erblicken müssen (s. Kap. 3).

Gegen Zwischenvorlagen von S und W könnte der Umstand sprechen, daß beide Hss. eine außerordentliche Masse von Übereinstimmungen (104 auf ca. 420 Verse) zeigen, d. h. eine bedeutende Zahl der Laa. von y bewahrt haben, selbst in den unbedeutendsten Änderungen gegenüber x — M. In S ist die Summe der schwereren Änderungen sehr gering, die der leichteren entspricht der Summe von y und kann wohl einer Hs. zugetraut werden. In W dagegen ist die Zahl der Änderungen, kleineren wie größeren, ungemein groß, und eine Hs. y_1 zwischen y und W wird durch die La. *kamer* 5515 für *jâmer* (*weinen* MS), das auf mißverstandenes *gamer* einer Zwischenvorlage zurückweist, zur Gewißheit erhoben. Die Tendenz der ganzen Überarbeitung von W ist aber eine so einheitliche, das Mißverstehen von Schrift und Sinn deutet so sehr auf einen Schreiber und zwar einen solchen des 15. Jahrhunderts, der von seiner Vorlage durch einen weiten Zwischenraum getrennt war, daß man y_1 recht nahe an y heranrücken und für eine mehr oder weniger genaue Abschrift von y, ähnlich S, halten möchte.

Über die Heimat von y und y_1 lassen sich gewisse Vermutungen äußern. Eine dieser Hss. muß bairisch sein, da die Vorlage von W oder deren Vorlage *w* für *b* und umgekehrt hatte, jedenfalls auch anlautendes *p*, wie das Mißverständnis v. 906 *dur sand peter* st. *durch sine bete* erweist. Ferner weisen S und W darauf hin, daß y ganz oder zum Teil undiphthongiertes *î* be-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

saß. Denn in S ist noch $^2/_5$ aller *î* unverschoben; daß es aber selbst noch *î* zu *ei* wandelte, bezeugt wohl ein Fall wie v. 4903, wo */eydin* W in S */eidein* lautet. Vielleicht weist auch v. 5065 : 5066 *strite* : *lite* M / *streit* : *leit* S darauf hin, daß S zu diphthongieren gewohnt war. Dies läßt sich von W bezw. seiner Vorlage mit Gewißheit sagen. Außer vielen erhaltenen *î* und einigen *û* und *iu* bezeugen *sein* < *sinne* 691, */eyder* < */ider* 3281[1]), *streyte* < *strite* (: *lytte*) 5065, besonders aber 5063 *raum* < *rum* = *ruom*, daß W genötigt war, *î* und *û* seiner Vorlage umzuwandeln. Nach diesen Kriterien könnte y eine fränkische Hs., aber auch eine bairische des 13. Jahrhunderts sein, in der alte und neue Diphthonge nebeneinander standen. Es muß also fraglich bleiben, welche der beiden Hss. bairisch sei und ob nicht vielleicht beide in dieses Sprachgebiet gehören.

Zu der Vermutung, daß y noch im 13. Jahrhundert entstanden sei, würde die Betrachtung der von dieser Hs. neugebildeten Reime stimmen, in denen zwar kein dialektisches Merkmal zu erkennen ist, die aber durch ihre Reinheit, durch die Glätte und Geschicklichkeit der neugebauten Verse den Schreiber einer besseren Zeit zuweisen lassen.

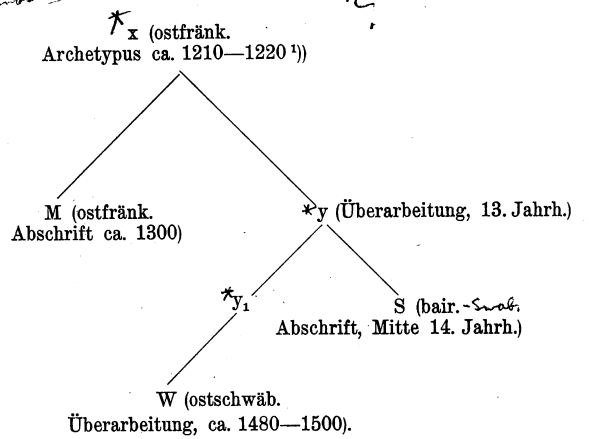
Verschiedene Irrtümer von S und W machen es wahrscheinlich, daß y in Schreibzeilen abgefaßt war. Für S vgl. oben S. 29, für W vgl. Zusammenziehung zweier Verse in einen 3119, 3141, Zerreißung eines Verses zu zweien 2051, 2149, 3195, 3625, 4768, 5281, 5875, in welchen Fällen eher Mißverstehen als Willkür Triebfeder war. Ob auch y_1 Schreibzeilen besaß, muß unentschieden bleiben, besitzt aber ein gewisses Maß von Wahrscheinlichkeit.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen vereinigen sich in folgendem Stammbaum:

---

[1]) Kaum jedoch *rayten* < *riten* 3082; *belayben* < *beliben* 988.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA



Dieser Stammbaum beleuchtet die literargeschichtliche Stellung des Wigamur aufs trefflichste, indem er zwei Tatsachen vor Augen führt: die geringe Zahl der Hss. und ihre örtliche Begrenzung. Es ist ja nicht auszuschließen, daß die eine oder andere Abschrift der hier vertretenen Hss. bestanden hat, die nicht auf uns gekommen und nicht wie y und y_1 zu erschließen ist, aber selbst mit dieser Möglichkeit ist die Zahl der Hss. äußerst klein. Diese 5 Hss., den Archetypus eingerechnet, gruppieren sich im Umkreise um den Punkt, wo Franken, Schwaben und Baiern zusammenstoßen: x und M gehören in den Südzipfel Ostfrankens, W in den Ostteil Schwabens, von S war wenigstens zu vermuten, daß es dem Westen Baierns angehöre. Von y und y_1 ist nichts Sicheres zu sagen, aber da von den daraus abgeleiteten Hss. W in Ostschwaben, S vielleicht in Westbaiern zu lokalisieren ist, so werden auch sie nicht weit von dieser Gegend zu setzen sein. Ist es nun auch unsicher, wie weit der Wigamur nach Baiern hinein gedrungen ist: das Gebiet, in dem

[1]) Diese Entstehungszeit ergab sich aus hier nicht veröffentlichten Untersuchungen über Metrik und Stil des Gedichtes.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

er Verbreitung erlangte, war auf jeden Fall begrenzt und beschränkte sich auf die Grenzgegend der drei oberdeutschen Stämme und die anschließenden Teile Baierns. Über diese weitere Heimat kam das Gedicht nie hinaus, in ihr zeitigte es in 300 Jahren nicht mehr als ein halbes Dutzend Hss., und damit liegen die Gründe klar zutage, daß es in der Literaturgeschichte so geringe Spuren hinterließ.

Drittes Kapitel.

Sprache des Dichters.

Es bleibt noch übrig, die Behauptung, mit der im vorigen gerechnet wurde, zu rechtfertigen, daß nämlich das Original des Gedichts in Ostfranken entstanden sei. Der Dialekt der Reime ist das einzige Kapitel des Wigamur, das bisher eine eingehende Erörterung erfahren hat, und zwar in Otto Maußers „Reimstudien zu Wigamur“ (Münchener Dissert. 1907). Der Verf. gelangt auf Grund sehr sorgfältiger Untersuchungen zur Bestätigung der alten Ansicht von der bairischen Heimat unseres Gedichtes, die er genauer im Nordwesten Baierns festlegt. Die Arbeit beschränkt sich absichtlich, um festen Boden zu haben, auf M und S, da W die Reime z. T. verändert hat. Dieser Standpunkt ist, soweit er S betrifft, falsch; in bezug auf M ist er theoretisch berechtigt, praktisch aber unausführbar. Denn M vermittelt mit 1400 Versen viel zu wenig Material für eine Reimuntersuchung, zumal es sich hier um einen schwer zu bestimmenden Grenzdialekt handelt. Und bietet W wirklich Grund, ein Material von 4700 Versen beiseite zu setzen? Es hat, wie die Tabelle S. 33 zeigt, gegen M 14 mal in ca. 470 Versen den Reim geändert; das sind 6% der Reime. Danach würde W, soweit es für sich allein steht, ca. 140 neue Reime hergestellt haben. Davon ist etwa die Hälfte dem Schreiber von W selbst zuzurechnen, und diese verraten sich meist sofort durch ihre Ungeschicklichkeit, Unreinheit und die zweifelhafte La. der ganzen Stelle. Dagegen sind die von y gebildeten Reime zu geschickt, um sie von denen des Originals zu unterscheiden, ausgenommen die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dreireime. Aber wie wenig Reime weisen überhaupt dialektische Kennzeichen auf! Vor allem ist der von Maußer mehrmals gezogene Schluß abzulehnen, daß bestimmte Reime dem Original nicht angehören, sofern sie nur in W, nicht in M vorkommen. Denn bei dem Umfang beider Hss. ist das reine Sache des Zufalls. M ist nicht ein zusammenhängender Teil des Gedichts, sondern über das Ganze verstreut. Es kann also nicht befremden, wenn z. B. von 5 Bindungen *ô* : *uo* keine in M vorkommt. Dem Durchschnitt nach müßte freilich einer dieser Reime in M begegnen, wenn sie original sind. Sind sie es aber nicht, so müßte gleichfalls dem Durchschnitt nach eine Stelle in dem von M begleiteten W aufstoßen, wo W einen solchen Reim gegen M hergestellt hätte. Das ist ebensowenig der Fall. Maußer lehnt nun die Bindungen *ô* : *uo* einfach mit dem Hinweis auf M ab, ebenso die 8 Reime *ë* : *ę* vor *r* in W, die in M zwar keine direkte Entsprechung besitzen, aber durch den ganz gleich zu beurteilenden Reim *bürge* : *ęrbe* (s. u. S. 42) als original erwiesen werden. Die Reime mit überschießendem *n* werden von Maußer aus gleichem Grunde entfernt; die unzweifelhaften Belege von M werden diesmal nach den Laa. von S und W verbessert, trotzdem hier die Schreibermache auf der Hand liegt: *zuo allen stunden* : *munde* 1633, 5405 in M ist richtig und nicht mit W bezw. S *zuo aller stunde* zu lesen, wie Maußer S. 185 will. Auf diese Weise scheidet er drei wichtige md. Kriterien aus und stellt das Ergebnis auf den Kopf.

Ich lege noch einmal zur Prüfung der wichtigen Frage das gesamte Material vor, und zwar diesmal mit Einschluß von W. Ich habe dabei den textkritischen Wert der einzelnen Reime dieser Hs. sorgfältig abgewogen und meist nur das aufgenommen, was ohne Bedenken schien. Es mag manches Unoriginelle untergelaufen sein: im großen und ganzen, hoffe ich, ist das Bild von dem des ursprünglichen Reimbestandes nicht allzuweit entfernt, und dabei stellt sich ein wesentlich anderes Resultat als das von Maußer gewonnene in Erscheinung.

Die Belege in M sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Reime auf Namen mußten ausscheiden, da letztere anceps erscheinen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

A. Lautlehre.

1. Bindungen von Vokalen verschiedener Quantität.

a : *â*, nur in einsilbigen Wörtern.

1. Vor *n*: 52 Reime gegen 30 *an* : *an*, 35 *ân* : *ân*, in M 18 gegen 7 *an* und 7 *ân* in sich gereimt. Danach sind 44,4% der Bindungen dieses Typus unrein, in M sogar 56,25% (im Parz. ungefähr 36%).

2. Vor *m* bezw. *n*: *quam* : *getân* 4521, *vram* : *getân* 3109, *vernam* : *hân* 1. sg. 1806, *lobesam* : *hân* 1. sg. 1220, *nam* : *begân* 4047 = 5 neben 9 *am* : *an*.

3. Vor *nt*: *hant* : *hânt* 3. pl. **2355**, *gewant* : *hânt* 3. pl. 4561 = 2 neben 87 *ant* : *ant*.

4. Vor *ch*: *nâch* : *sach* 4523, : *sprach* **1099**[18], *geschach* **814** = 3 neben 47 rein *ach*, 5 rein *âch* (M 13 und 2). Unreine Bindungen 5,5%, in M 11,8% (Parz. 8%).

5. Vor *ht*: *naht* : *bedâht* **1728**, dagegen 1 mal *aht* in sich, 3 *âht* in sich.

6. Vor *r*: 14 unreine Reime gegen 57 *ar*, 9 *âr* in sich = 17,5% (Parz. 3,4%).

7. Vor *t*: *hât* 3. sg. : *stat* 4009, : *bat* Prät. 2653, *lât* 3. sg. : *stat* 2639, *rât* : *trat* Prät. 4205 = 4 neben 9 *at* : *at*, 25 *ât* : *ât* = 10,5% unreiner Bindungen.

8. Vor *z*: *saz* : *gelâz* 560, *baz* : *gâz* 2663, dagegen 22 (in M 3) Belege für *az* : *az*.

Im ganzen 83 Reime *a* : *â*.

e : *ê* siehe im nächsten Abschnitt (*e*-Laute).

i : *î*.

1. Vor *n*: Wenn man von den zweifelhaften Wörtern *în* bezw. *in* und *künegîn* bezw. *-in* absieht, so reimt *i* : *î* in Pron. *in*: *megetîn* 1894, : *sîn* Inf. 2885, : *sîn* Poss. 4199, : *schîn* 3249, : *dîn* Poss. 6030, *hin* : *pfellîn* 2034, : *sîn* Inf. 3411, 4027, 4723, **5635**, : *sîn* Poss. **1099**[91], *bin* 1. sg. : *sîn* Inf. 402, 682, **2260**, : *vingerlîn* 928, zusammen 15 Reime gegen 3 *in* : *in*, 1 *im* : *in*, 69 *în* : *în* = 17% unreiner Bindungen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

în Adv. reimt: *hin* **1012, 4863, 4873,** : *pîn* 3821, : *britanîn* 4481, : *sîdîn* 4655, : *guldîn* 2583, : *pfellîn* **4904,** : *mîn* Poss. 4799, : *juncvröuwelîn* 4595, *megetîn* **5477,** : *töhterlîn* 155. Es reimt also 3 mal auf *in*, 9 mal auf *în*. *künegîn* reimt auf *in* Pron. 67, **4895,** : *hin* 2815, 5263, : *schîn* 2837, : *dîn* Poss. 3093, : *sîn* Poss. 4529, 4647, : *sîn* Inf. 2401, 2549, 3007, 3079, 3131, : *sîn* 1. pl. 3043, : *sîn* 3. pl. **5139,** *megetîn* 5337, **5487** (: *vâlantîn* 115), also 4 mal : *i*, sicher 14 mal : *î*. Schließt man daraus auf die Formen *în* und *künegîn*, so ergeben sich 25 und 22% unreiner Bindungen, also Sätze, die den gewöhnlichen von 17% ein wenig übersteigen. Das mag bei den kleinen Zahlen Zufall sein; es wäre aber auch möglich, daß neben den herrschenden Formen *în* und *künegîn* die Formen *in* und *-in* vereinzelt erscheinen können: das entspräche den Verhältnissen Wirnts Zs. 45, 75. 79. — Daneben erscheint *künegînne* 9 mal, *vâlantînne* v. 247.

2. Vor *ch*: *rîch* : *mich* 3413, sonst reimt das Adjektivsuffix *-lîch* auf *rîch* 11 mal, und zwar *rîch* : *lobelîch* 49, **4987,** : *minneclîch* **1002,** 2543, : *wunderlîch* **2290,** : *tugentlîch* 2457, 4533, : *hêrlîch* 2699, : *gewonlîch* 5389, : *manlîch* 3337, : *billîch* 4015; dagegen reimt *ich* : *grôzlich* 5791, *mich* : *triuwelich* 2987, : *griulich* **5515,** *sich* : *wunderlich* 544, : *tugentlich* **5075,** : *minneclich* 5825 = 6 mal. Ferner reimt *-lich* 10 mal in sich. 3 mal reimt *grôzlich* : *genôzlich*, jedenfalls als klingender Reim: 1434, **1710, 2280,** in welchen Fällen *-lich* gekürzt erscheint. Danach ist eine Entscheidung nicht zu treffen. Vielleicht liegt keine unreine Bindung vor; *rîch* könnte 3413 gekürzt sein, und für das Adjektiv ergäbe sich dann: häufigeres *-lîch* neben *-lich*. — *gelîch* reimt: *rîch* 1146, 1954, **5575,** : *sich* 1876, : *-lîch* 2735, 3437.

o : *ô*. 1. Vor *rt*: *worten* : *gehôrte* **5513** neben 2 *ort* : *ort*, 1 *orten* in sich.
2. Vor *s*: *ros* : *verlôs* 3787 neben 1 mal *ôs* : *ôs*, 1 mal *ôs* : *ôz*.
3. Vor *t*: *got* : *nôt* **886,** 2949, : *brôt* **1099**[19], : *tôt* **5171, 5603,** : *bôt* 5787 = 6 unreine Reime, dagegen 6 *ot* : *ot*, 30 *ôt* : *ôt*, also 14% unrein.

u : *û* nur im Namenreim: *alsus* : *Artûs* 1930 (= Parz. 320, 21. 610, 13), daher nicht zu rechnen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

2. Die *e*-Laute.

Zwierzina hat in seinen Mhd. Studien den Unterschied der Dialekte bei der Bindung des ursprünglichen und Umlaut-*e* scharf formuliert (Zs. 44, 249 ff.): bei Österreichern und engern Baiern Zusammenfall beider Laute vor Muta, Trennung vor Liquiden, bei den Mitteldeutschen gleiche Behandlung der *e*-Laute vor Muta wie vor Liquiden: entweder Zusammenfall oder Scheidung.

Maußer behauptet für den Wigamur Zusammenfall der beiden *e*-Laute vor Muta und führt den Reim *lëbete* : *pflęgete* 808 zum Beweise an. Dieser Reim ist aber der einzige seiner Art in M wie im ganzen Gedicht. Nur vor *t*, wo besondere Verhältnisse vorliegen (Zs. 44, 254. 310), tritt Zusammenfall der Laute ein. Dagegen vor *b* und *g* (*d* zeigt keinen Beleg) begegnet:

vor *b*	*ë* : *ë*	18 mal, davon in M 3 mal
vor *g*	*ë* : *ë*	9 mal, davon in M 4 mal
	ę : *ę*	2 mal (beide in M)
vor *b* : *g*	*ë* : *ë*	2 mal (nicht in M)
	ë : *ę*	1 mal in M, eben 808.

Gegenüber 9 gleichartigen Bindungen in M, 31 im ganzen Gedicht steht also ein einziger Reim mit Zusammenfall. Nur an dieser einen Stelle steht das schwache Verbum *pflęgen,* sonst 7 mal *pflac* (: *tac* 21, 39, 133, 4087, 4357, **5553**, : *gap* 340). Es scheint mir danach in diesem *lëbete* : *pflęgete* eine übernommene Bindung vorzuliegen, da *ë* : *ę* vor Muta und *pflęgen* sw. dem Dichter gleichermaßen fremd sind. Ich kann dazu auf Rother 3363 verweisen: *der dîn vatir plegete die wîle daz hê levete.* Rother steht dem Wigamur überhaupt nahe und ist von ihm wörtlich benutzt worden. Aus diesem oder einem ähnlichen Gedicht ist jedenfalls die sowieso altertümliche Bindung (*b* : *g!*) herübergenommen worden, die das unzweifelhafte Ergebnis nicht verwischen kann, daß im Wig. scharfe Trennung der *e*-Laute vor Muta stattfindet.

Entgegengesetzt behauptet Maußer genaue Trennung vor Liquiden. Das stimmt zufällig für M, nicht aber für das ganze Gedicht. Hier reimt v. 105 *schëllen* : *gesęllen* neben 9 *ë* (in M 2), 6 *ę* (1) in sich vor *l*, *ll*, *lt*. Es handelt sich vor *l* um Zusammenfall in einem geschlossenen Laute, vgl. O. Heilig, Gramm. d. ost-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fränk. Ma. des Taubergrundes § 55, 1. Ein Beleg in M ist bei den kleinen Zahlen gar nicht zu erwarten.

Vor *r* reimt mit Zusammenfall *wër* : *męr* 1270, *hër* : *węr* 3091, *hęr* : *gër* 3755, *ęrben* : *stërben* 3483, *vęrt* : *wërt* 5361, *swërte* : *hęrte* 2116, 3037, *swërten* : *behęrten* 4005, vielleicht auch *nęrten* : *wërten* 1926, doch steht die Qualität von *wern* nicht ganz fest; sehr wahrscheinlich ist 2080 zu lesen *gewërt* : *beschęrt*. Um die Verhältnisse genau darzustellen, gebe ich eine Übersicht aller Reime vor *r* (außer *e* : *ê*) mit den Zahlen von M in Klammern:

vor *r*	*ë* : *ë*	*ę* : *ę*	*ë* : *ę*
rb	—	2 (—)	1 (—)
rc	2 (1)	—	—
rg	4 (2)	—	—
rn	3 (—)	1 (1)	—
rr	12 (2)	—	—
rt	14 (6)	7 (1)	4 (—)
	54 (13)	23 (4)	8 (—)

Dem Durchschnitt nach könnte also ein Reim *ë* : *ę* in M erwartet werden; sein Ausbleiben kann nicht wundernehmen. Die Stellen in W sind textkritisch unverdächtig[1]), und der Beleg 1270 in kurzer Wechselrede:

„*Von wannen sît ir?*“ — „*Ûz dem mer.*“
„*Wer brâhte iuch dar?*“ — „*Ich enweiz wer.*“

ist über jede Vermutung von Schreibermache erhaben. Dagegen verrät sich der einzige Reim dieser Art in W, der durch M als falsch erwiesen wird, sogleich durch seine Apokope: 2298 *gërn* Adv. : *węrn*. Einen sicheren Beweis für die Originalität dieser Bindungen gibt aber M selber in dem Reim *bürge* : *ęrbe* **1592**. 2781, den Maußer bei Erörterung der *e*-Laute überhaupt nicht anführt, weil er nichts damit anzufangen weiß; S. 83 sagt er: „*burge* (*!*) : *erbe*, das nie ein Reim sein kann.“ Natürlich ist *bürge* :

[1]) Sehr unverdächtig ist 5361 f.: *Daz ist Wigamur der künic wërt Mit dem der adelare vęrt.* Maußer (S. 32) schlägt *künic gehêrt* : *vęrt* vor, aber eine synkopierte Form *gehêrt* ist im Wig. völlig unmöglich, da nur *gekêret* : *geêret* usw. reimt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

M88004

ęrbe ein sehr schöner Reim, der drei wichtige Erscheinungen bezeugt: 1. Entrundung, 2. Übergang von *i* > *ë* und 3. Bindung dieses *ë* mit Umlaut-*ę*: *bürge* > *birge* > *bërge* : *ęrbe*. Alle diese Reime beruhen auf der den oberfränkischen (und gewissen alemann.) Maa. eigenen Brechung der *e*-Laute vor *r*: es vereinigen sich *ë*, *ę*, *i*, *ü*, *ê* vor *r* in einem einzigen offenen Laute. Zu dem Reim *bürge* : *ęrbe* vgl. Friedr. Blumenstock, Die Ma. von Klein-Allmerspann (Tübinger Diss. 1911), in welcher ostfränk. Ma. *pęriχ* = Bürge auf *ęrwə* = erben reimen würde (§§ 16 u. 19).

Dazu stimmen nun ausgezeichnet die Bindungen von kurzem und langem *e*, die im Wig. begegnen. Es reimen nämlich auf *ê* sowohl offenes *ë* als geschlossenes *ę*, einerseits *ër* : *kêr* 1302, *vetër* : *hêr* 3525, *spër* : *mêr* **5167**, *kêrte* : *gërte* 3431, andererseits *męr* : *hêr* 3563, *hęr* : *mêr* 3229, *męr* : *mêr* 4085, *kêrten* : *gevęrten* **5451**. Also 4 Belege für geschlossenes *ê* (md.) gegen 4 für offenes *ê* (bair.-österr. nach Zwierzina Zs. 44, 280). Maußer führt von *ę* : *ê* nur 3 an, indem er 3229 ausläßt (S. 18), von *ë* : *ê* aber 7 (S. 13), von denen 2845 *gër*: *Diether* als Namenreim ausscheidet, 2142 *ër* : *mêr* : *hër* als Dreireim unoriginal ist (lies: *wan ër*: *man hôrte niht wan hërâ hër*); endlich ist 292 statt des durch seine Synkope unmöglichen *verkêrt* zu lesen *verbërt* : *gewërt*. Aber wieviel *ë* : *ê* gegen *ę* : *ê* stehen, ist ziemlich nebensächlich; man kann die Sache doch nicht wie Maußer beurteilen, der S. 18 daraus „ein Schwanken zwischen der *ę*- und *ë*-Qualität von *ê* vor *r*“ konstruiert. Nach ihm wäre also *ê* in der Sprache des Wig. bald offen, bald geschlossen, und in dem angeblichen Übergewicht der offenen Qualität (7 gegen 3) erblickt er ein bairisches Merkmal. Eine solche Erklärung ist vollkommen verfehlt, vielmehr erweisen auch diese durch M bezeugten Verhältnisse den Zusammenfall der *e*-Laute vor *r*: dann kann natürlich *ë* so gut wie *ę* auf *ê* reimen, da alle drei vor *r* zu einem einheitlichen Laute gebrochen werden.

Diese Verhältnisse aber: Scheidung der *e*-Laute vor Muta, Zusammenfall vor Liquiden machen Baiern als Heimat des Wig. ganz unmöglich und weisen ihn entschieden nach Mitteldeutschland. Von den md. Dichtern unterscheidet ihn nur die oberfränk. Brechung vor *r*, die er in ungewöhnlich früher Zeit auf-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

weist. Auch die scharfe Trennung der *e*-Laute vor Nasal deutet für die ältere Zeit auf Franken, nicht auf Baiern (Zs. 44, 314). Die Reime *Gamuret* : *stêt* 4757 und *Gurgralet* : *ergêt* 5994 können als Namenreime nicht herangezogen werden.

Dagegen stellt sich der Wig. ganz zu Baiern in der Trennung von *ë* und *ä*, *ê* und *æ*. *ä* reimt nur einmal in sich: *ähte* : *geslähte* 59, dagegen reimt 12 mal *ëht(en)* in sich. Ebenso sind *-êre* und *-ære* streng geschieden, so daß für *ä* und *æ* die überoffene Qualität gewahrt erscheint. Die Sprache des Wig. erweist sich hierin als echter Grenzdialekt. Wichtiger erscheint aber die Teilnahme an der oberfränkischen Brechung als die bairische Qualität der *ä* und *æ*, und rein vom Standpunkt der *e*-Laute würde das südliche, an Baiern grenzende Ostfranken am ehesten als Heimat einleuchten.

3. Bindungen anderer Vokale verschiedener Qualität.

i : *ie*. *niht* : *lieht* Adj. 89, 3617, 4343, 5315, Subst. 257, 4555.

u : *uo*. *sun* : *tuon* 288, 680, 1404, 4127, 4223, **5037**, 6095, *stunt* : *stuont* **820**, *stuont* : *munt* 2633, : *kunt* 3597, 5299. Es stehen 4 *unt* : *uont* neben 17 *unt* : *unt*.

Im ganzen 6 *i* : *ie*, nur vor *ht*, nicht vor *r*, und 11 *u* : *uo*.

i : *e*. *gesellen* : *willen* 2128 und mit Entrundung *bürge* : *erbe* **1592**, 2781.

ô : *uo*. 1. Obd. wie md. sind die Formen *duo* (: *vruo* 712, **988**, : *zuo* 3495) und *zwuo* (: *vruo* 6074, : *zuo* 3869).

2. Anders zu beurteilen sind die Reime *sô* : *vruo* 1778, *rôt* : *guot* 2118, *bôt* : *guot* 2839, *Paltriôt* : *guot* 3469, 3715; diesmal stört der Namenreim nicht, denn *o* in *Paltriôt* steht fest, sei es kurz oder lang. Zusammen 5 unzweifelhafte Reime *ô* : *uo*, die dem Originalgedicht zuzurechnen sind, obwohl Belege in M fehlen, wo aber *schœne* : *grüene* **1600** ganz analog ist. Die Stellen in W sind ohne Anstoß und schwerlich zu emendieren, wie Maußer S. 152 verspricht. Diese Reime begegnen nur md.; sie setzen Monophthongierung des *uo* und Zusammenfall von *ô* und *û* in einem Zwischenlaut beider voraus. Bairisch wie alemannisch gilt aber für mhd. *uo* der Diphthong *ue*, vgl. Kauffmann § 97; Schwäbl, Die altbayer. Ma. 1903, § 23. Nur für das Alemannische

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

kommt auch Monophthong in Frage: Kauffmann § 97 a. 1; Weinhold, AG. §§ 41, 91, 124. In Baiern sind dagegen Reime *ô* : *uo* ausgeschlossen, und die von Weinhold, Mhd. Gramm. § 110, BG. § 54 dafür gebrachten Belege von Zwierzina Zs. 44, 92 mit Recht widerlegt worden.

œ : *üe*. *schœne* : *grüene* **1600**, 2120, 2567.

Auch dieser Reim setzt Monophthongierung voraus und kommt nur md. und alemann. vor; über alem. *ö* für *üe* vgl. Kauffmann § 98 a. 1, Weinhold, AG. §§ 45, 92, 125. So sind auch alle Belege dieses auffallenden Reimes aus Mitteldeutschland oder Alemannien: Ernst B 2651, in einem unechten Neidhartliede HMS 3, 301 a, im Liederbuch der Hätzlerin I 109, 7, II 18, 5. 19, 31, 39, 49, Kellers Fastnachtsspiele 15, Wolfdietrich D (von Maußer S. 150 angeführt); das häufigere Vorkommen bei Hans Sachs gründet sich auf einen md. Bestandteil der Nürnberger Ma., in der *schei* : *grei* noch heute reiner Reim ist (Gebhardt, Gramm. der Nürnberger Ma. §§ 69, 80). Bairisch ergäbe sich dagegen ein Reim *e* : *eə*, da mhd. *üe* diphthongische Lautung beibehalten hat, vgl. Schwäbl a. a. O. § 21.

û : *uo*. Sehr häufig begegnet im Reim *nuo* (: *zuo* **768**, 974, **1010**, 1816, 1936, **2226**, **2262**, 3819, 4253, 4701, : *vruo* **1099**[61], **1734**, : *tuo* 5337), aber nicht *duo* = *dû*.

Die Form ist sowohl md. wie bair. und entscheidet nicht über den Dialekt.

4. Kontraktions-*et* und -*ê*.

1. *seit* 3. sg. : *leit* 3311, : *gemeit* 4775, *geseit* : *höveschеit* 91, : *breit* **1634**, : *bereit* 1810, : *gemeit* 2399, 2497, 4663, dagegen *saget* 3. sg. : *maget* 2695, 5393, 5929, : *betaget* 5769, *gesaget* : *daget* 3. sg. 6101, : *maget* 1768, 2433, 2917, 5297, **5561**, kein *seite*. Es stehen also den 10 *saget*, *gesaget* nur 8 Belege des viel leichter reimbaren *seit*, *geseit* gegenüber, woraus zu schließen ist, daß die md. unkontrahierten Formen der Ma. des Dichters entsprachen, daß ihm aber daneben kontrahierte bekannt waren. Der Wig. nimmt mit 44 % *seit* die Mitte ein zwischen der von Fischer (Zur Gesch. des Mhd. 1889) aufgestellten md. Gruppe, die nur vereinzelt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seit neben *saget* kennt, und der alem.-fränk. mit 61 % *seit* bei Hartmann, 68 % bei Gottfried, 67 % bei Ulrich von Zatzikhoven (Zs. 44, 352). Die bairischen *gekleit, gejeit, unverzeit, meit* usw. fehlen völlig.

2. *geleit* Part. : *gemeit* 1996, : *breit* 4401, : *wirdekeit* 4435, : *spâcheit* 4515, : *reit* 4885, : *bereit* 1246, zusammen 6 Fälle. Für *treit* fehlen Belege, aber auch für *trɐget*. Das Verhältnis der *leit* : *seit* ist also 6 : 8; das entspricht der von Fischer und von Zwierzina Zs. 44, 358 aufgestellten alemann.-fränk. Gruppe (z. B. Hartmann 86 : 100), ist aber durchaus dem Verhalten der Baiern und Österreicher entgegengesetzt, wo das Verhältnis 1 : 4 oder 5 stattfindet. Es begegnet kein *leite*; dessen Fehlen wie das von *seite* ist nach Zs. 44, 357 md. Dagegen steht **1008** *lɐgete*, was gegen Alemannien spricht. Die ganzen Verhältnisse des Kontraktions-*ei* weisen somit auf Mitteldeutschland, nicht auf Baiern.

3. *lît* < *liget* : *sît* 2. pl. 4639.
gît < *gibet* : *zît* **1602**.
gît < *giht* : *wît* 1144.

5. Apokope.

1. In kurzen Liquidenstämmen reimt neutral: *er widervar(e)* : *gar(e)* 1134, *ich gevar(e)* : *dar(e)* 2403, *er var(e)* : *dar(e)* 5957, *ich gër(e)* : *hër(e)* **5101**, : *spëre* (dat.) 5211, *mere* (dat.) : *were* (acc.) 350, 2833, 2865, **5455**, *here* (dat.) : *were* (dat.) 476, : *were* (acc.) 2887, **5567**, *tore* (dat.): *vor(e)* [1]) 466, 3067, 3121, : *enbor(e)* **838**, *ich verlüre* : *küre* 5067, insgesamt 17 Fälle. Sicherer Abfall ist nur in 4 Fällen eingetreten: *zetal* : *val* (nom.) 1708, *ich gër* : *spër* (nom.) 5793, *mer d.* : *hêr* 3563, *ich dol* : *sol* **1578**. Danach wäre in Übereinstimmung mit M teilweiser Abfall des End-*e* nach kurzen Liquidenstämmen anzusetzen, im allg. aber Erhaltung. Im Versinnern vgl. **5099** *widervüre spot*, wo Abfall ausgeschlossen erscheint.

2. Nach langen Liquidenstämmen: *île* : *mîle* : *wîle* reimen untereinander (**630**, **1099** [65], 3103, **5557**), *schalle* dat. nur auf *alle* pl. (71, 2703, 3643, 6044), : *gevalle* (3193, **5027**), : *gevallen* 5966. Sonst reimen *êre, mêre, sêre, lêre, hêre* — *mære, wære, swære, gebære*

[1]) Neben *vore* steht *vor* : *tor* acc. 724, **1098**, : *tor* pl. 3209.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

usw. nur unter sich. *viure* (dat.) : *tiure* (**830**, 2577, **4957**), : *gehiure* (918). Die Apokope v. 5855 mit *schal* : *Gemorigal* ist eine schon aus textlichen Gründen falsche La.[1]). Dagegen ist die Kurzform sicher in *schier* Adv. (: *tier* 147, 1518, **5159**, zu erschließen : *hersenier* 4044) neben *schiere* (: *baniere* dat. 3111). Apokope ist also in langen Liquidenstämmen nur ganz ausnahmsweise statthaft.

3. In kurzen Nasalstämmen: *schame* reimt zu *alsame* 1406, sonst nur *quam*, *nam*, *vram* usw. unter sich. *alsam* : *bran* 4453, also *alsam* neben *alsame*. — *swane* reimt nur auf *ane* Adv. 428, 1530, 4479, so daß *schame* und *swane* anzusetzen und Apokope nach *m* und *n* kurzer Stammsilben im allg. zu verneinen ist. Ob sie ganz auszuschließen ist, bleibt fraglich, wenn anders *man* : *an(e)* 2697 als echt gelten soll.

Das gleiche gilt nach *n* kurzer Nebensilben: *obene* : *ze lobene* 2100, 4507, *ebene* : *nebene* 1510, : *degene*[1]) 1818. Fraglich ist *eben* : *geben* 1942.

4. In langen Nasalstämmen: *erkenne* : *denne* 5978, *sinne* (dat.): *küneginne* 55, *lône* (dat.): *krône* **2162**, 3907, : *schône* Adv. 3867, *zorne* : *der verlorne* **658**, **1099**[78]. Ferner reimen die Dative *steine* 6 mal (157, 710, 1122, 1138, **1612**, 4351), *helfenbeine* 2 mal (2597, 2685), *beine* **1006**, *meine* **5173**. Als einzige Ausnahme findet sich *stein* (dat.): *erschein* 261. Vom Adjektiv sind zu belegen 10 *reine* und 6 *kleine*, daneben 2 *rein* und 1 *klein*. Auch hier Bewahrung der Endung bis auf einige unsichere Fälle.

5. In kurzen Mutastämmen tritt nie Apokope ein: a) nach Labial: *abe* : *knabe* **978**, : *tage* (dat.) 3041, : *knaben* 4415, *ich lebe* : *er begebe* 5795, b) nach Guttural: *tage* (d.): *sage* 1. sg. 1110, : *klage* subst. **1648**, : *abe* 3041, *tage* pl. : *klage* **754**, : *sage* 1. sg. 2489, 3515, *wëge* acc. pl.: *pflëge* 294, : *stëge* acc. pl. **5537**, *müge* : *tüge* **1656**, 5355, : *lüge* 1. sg. 5095, *lüge* subst. : *betrüge* 3. sg. 4293, c) nach

---

[1]) Der Name der Stadt, wohin Lypondrigun Dulciflur bringt, lautet v. 5931 *Grymdolar*, 5974 *Fründylar*, 6000 *Gundylar*; die letztere Stelle scheint die richtige Form zu bieten.

[2]) Lies v. 1817 f.: *Die kempfen stuonden beide nuo, Zwêne guote degene.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dental: *vride* : *wide* 3841, 3969, *mite* nur auf *site*, *siten*, *rite*, ferner *site* auf *vermite*, untereinander *rite* : *strite* : *lite*; ebenso *gote* dat. nur: *gebote* dat. 1372, : *bote* 5687. Die einzigen Ausnahmen bilden die Fremdworte *palas* (dat.: *saz* 2609, 3069) und *'harnas* (dat.: *was* 3655); ebenso ist im Versinnern v. **4879** das Fremdwort *râvît* ohne End-*e*.

Ganz anderer Beurteilung unterliegen die Reime: *Gamuret*: *bëte* **5113**, : *stęte* 3207, *Gurgralet*: *stęte* **5157**, **5185**, 5323, 5839, *Nugaret*: *hëte* 1504; hier handelt es sich um Doppelformen der Namen (*-et* und *-ete*), vgl. Zs. 44, 98 f. — Ob in dem Reim *Paltriot*: *gein got* 4141 das gleiche vorliegt, ist zweifelhaft.

6. Ebensowenig stellt sich im allg. in langen Mutastämmen Apokope ein: a) nach Labial: *wîp* : *lîp* und *wîbe* : *lîbe* immer getrennt, b) nach Guttural: *pfluoge* d. : *genuogen* **1034**, *gemache* d. : *sache* **762**, *ringe* d. : *gedinge* Subst. 3947, : *gelinge* 3. sg. Konj. **1652**, *jungelinge* d. : *ringe* pl. **598**, *berge* d. : *getwerge* d. **1096**, **5463**, : *herberge* 1500, 6002, *wâpenrocke* d. : *tocke* 2020, c) nach Dental: *râte* d. : *drâte* 197, 6076, *walde* d. immer auf *balde* Adv., auf *balde* flekt. Adj.[1]) 2905, 3081, : *alde* pl. 2477, *lande* d. : *schande* 19, 744, **2272**, 2795, 3137, 3717, 4185, : *sande* Prät. **2335**, 3629, *pfande* d. : *schande* 5367, *hande* gen. : *sande* 4727, : *erkande* 5945, *aste* d. : *vaste* 4411 usw.

Von den wenigen Ausnahmen verdienen besondere Beurteilung die allgemeiner vorkommenden Formen: *von der heiden lant* 3277, 3313, vgl. Paul, Mhd. Gramm.[9] § 123 a. 5, *wîs* d. 3901, **5103** neben *wîse* d. 570, 4593, a. 942, vgl. Paul § 126 a. 8 und *hûs* d. 1390, 1398, 2749, 2759, 2817, vgl. Paul § 123 a. 5. Es verbleiben nur mit einiger Sicherheit: *gewant* d. : *zehant* 2605, *kreiz* d. : *weiz* 3877, *widerstrît* d. : *nît* nom. 1820, *vlîz* d. : *wîz* 1550, 2563 (neben *vlîze* d. **1068**, **4959**). Alle andern Fälle von Apokope in W sind entweder schon aus Gründen des Sinnes anstößig oder leicht zu bessern: so ist *sweiz* 1884 jedenfalls Nominativ, 3021 ist zu lesen: *si vuorten in ûf daz velt*; *lant* 1409, 1419 ist vielleicht Akkusativ, 3589 kann lauten: *zuo Lendrîe dem*

[1]) Lies 2905: *Sprach Balban der balde*, wofür die Änderung von W gegenüber M v. 1740 zu vergleichen ist. 3081 entsprechend: *Dô sprach Turbar der balde.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

lande und so in vielen Fällen. M bietet jedenfalls keine Apokope, und gerade in dieser Hinsicht muß man gegen W vorsichtig sein: ob ein Reim Apokope zeigt oder nicht, hängt nicht nur davon ab, daß der Reim, sondern auch, daß der ganze Satzzusammenhang gewahrt ist, den W in den meisten Fällen zerstört. Man würde hier gutes Recht haben, sich auf M zu beschränken, und dann müßte Apokope völlig verneint werden. Aber selbst unter kritischer Heranziehung von W ergeben sich nur wenige Belege für Abfall im Dativ der Substantive, noch weniger beim Adj. und Adverb; niemals tritt sie im Präteritum der schwachen Verba auf und in andern Verbalformen nur in kurzen Liquidenstämmen, selbst dort nur vereinzelt.

6. Synkope.

1. Synkope tritt ein in kurzen Liquiden- und Nasalstämmen im Reime, wie allgemein üblich: *varn* reimt auf *barn* 139, *vert* auf *wert* 5361, *geborn* : *zorn* 314, 4193, *genant* : *lant* usw. Im Versinnern [1]) aber begegnet taktfüllendes *ver* | *nemet* | **2214, 4883, 5048.** Danach ist die volle Form wahrscheinlicher in den neutralen Reimen: *vremede* : *hemede* 454, 1264, 1528, 2561, **4953** und *envremete* : *senete* 2439.

2. Langsilbige Liquidenstämme zeigen nur im Prät. Synkope: *kêrte* : *gërte* 3431, *kêrten* : *geverten* **5451**, *gehôrte* : *worten* **5513**, sonst Vollformen: *geêret* : *gekêret* **5081**, *versêret* : *verkêret* 229, *gezimieret* : *geturnieret* 2054, **4881**, *zervüeret* : *gesnüeret* 2411, *jâren* : *wâren* 165 usw. *verkêrt* : *gewërt* 292 ist in *verbërt* : *gewërt* zu bessern; ebenso ist in v. 6038 *varn* : *clârn* das zweite Reimwort vielleicht ursprünglich *barn* (s. v. 139) gewesen: *Dulciflur daz küniges barn.*

3. Das gleiche Resultat ergeben die langsilbigen Nasalstämme: *nennet* 3. sg.: *erkennet* 3. sg. **5121**, *genennet* : *verbrennet* 740, im Versinnern | *zornes* | **627**, | *wines* | **1628**. Dagegen im Prät. Ausfall des *e*, wie das Versinnere zeigt: *ver*|*wânde*| **665**, *er*|*scheinde*| **5174**, | *weinde* | **5405**, aber **5516** kann man lesen: *daz ez erbármète mîch.* Danach ist der neutrale Reim *weinde* : *bescheinde* **5499** zu beurteilen.

[1]) Die Belege aus dem Versinnern entstammen natürlich alle M.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4. In kurzen Gutturalstämmen reimt *saget* 3. sg. : *betaget* 5769, : *maget* 2695, 5393, 5929 usw. *maget* ist aber im Versinnern höchstens 5 mal verschleift (**985**, **1655**, **1691**, **5435**, **5439**), dagegen füllt es 9 mal den Takt (**1007**, **1011**, **1023**, **1099**[92], **1577**, **5421**, **5497**, **5570**, **5645**), so daß es entschieden zweisilbig erscheint. Ebenso sind **2216** | *muget* |, **5624** *ge*|*claget*| taktfüllend. Auch im Prät. sind in Übereinstimmung von M unsynkopierte Formen anzusetzen: 2 mal taktfüllend **1099**[72] | *sagete* | *im*, **5590** | *clagete* | *arbeit* und 5 mal verschleift, was bei der Häufigkeit der Verschleifung bei *g* nicht überraschen kann (**898**, **902**, **5472**, **5588**, **5627**). Danach im neutralen Reim: *legete* : *geregete* **1008**. — Synkope tritt natürlich ein in *siht, geschiht.*

5. In kurzsilbigen Labialstämmen entscheiden die Reime wieder nicht; im Versinnern findet sich **1636** *be*|*habet*|, **1644**, **5022** *ge*|*lobet*|, **2223**, **2289**, **2295** | *habet* | neben **5661** | *habet ge-* |. Im Prät. **2350** | *lebete* | *ich*, dagegen 4 mal verschleift (**758**, **819**, **1006**, **5157**). Danach in den Reimen anzusetzen: *behabeten* : *bejageten* **4973** (in Übereinstimmung mit M), *habeten* : *labeten* 3019, *lebete* : *pflegete* **808**, *tobete* : *lobete* 1346.

6. In kurzsilbigen Dentalstämmen liegt nur der neutrale Reim *vergraset* : *verwaset* **1094** vor, im Versinnern nur vom Prät.: **1568** |*redete* |, **5096** | *redete ich* |, wie M in beiden Fällen schreibt; eine Entscheidung ist danach schwer möglich.

7. Langsilbige Gutturalstämme: *gestecket* : *bedecket* 2032, *ruochet* 3. sg. : *suochet* 3. sg. **2284**, 3713, *truogest* : *ersluogest* 368, *richest* : *brichest* **770**, also keine Synkope. Im Prät. zeigt das Versinnere unsynkopierte Formen **5487** | *volgete* | *im*, **5586** | *danketę* | *er*, dagegen taktfüllend **5473** | *vrâgetę ouch* |, **5587** | *vrâgeten* |, wo M beide Male *e* bewahrt.

8. Langsilbige Labialstämme: *ersterbet* : *enterbet* 2763, *gesterbet* : *verderbet* 275, *beroubet* : *houbet* **628**, 2997, **5519**. Das Versinnere zeigt für das Prät. **754** *be*|*roubtę er* |, **1024** | *uobte* |.

9. Langsilbige Dentalstämme: *getrahtet* : *geahtet* 3175, *entsetzet* : *geletzet* **668**, *ergetzet* : *geletzet* 5371, diese Beispiele, wie alle bisherigen, 3hebig klingend; dagegen im 4hebig klingenden Vers: *ûfgesetzet* : *letzet* 3. sg. 3167, *underwîset* : *geprîset* 396, wo aber nach

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1670

den obigen Beispielen ganz gewiß Vollformen anzusetzen sind. — Synkope im Prät. erweisen die Reime *diu gemeite : bereite* **1740** und *envremete : senete* 2439; im Versinnern begegnet **1745**[1] | *kleite* |; **1691** *er* | *beizte diu* |. Außerdem tritt Synkope größenteils im Partizip ein. Neben 3 *bereitet* (1150, 1238, 4429), 4 *gebreitet* (1238, 1558, 2365, 4429) und 2 *geleitet* (1558, 2365) stehen 1 *gebreit* (: *reit* **4897**) und 7 *gekleit*, *bekleit* (: *gemeit* 43, 4601, 6082, : *reit* 2679, 6014, : *vermeit* 4657, : *leit* **5479**). 5753 *bereitet : gekleidet*, wie W gibt, ist wohl *bereit : gekleit* in 3 hebig st. Vers zu lesen. Ferner begegnet Synkope in *ermort : dort* 3135, *gewunt : stunt* 5273, *verwunt : hunt* **5161**.

Nach diesen Feststellungen tritt also Synkope ein:

1. Zum größten Teil in kurzsilbigen Liquiden- und Nasalstämmen.

2. Im Prät. der Liquiden- und Nasalstämme und z. T. der langsilbigen Mutastämme, nicht aber der kurzsilbigen Mutastämme.

3. Mit Vorliebe im Partizip der langen Dentalstämme, woneben volle Formen begegnen.

In allen andern Fällen, und diese sind die entscheidenden, ist Synkope völlig ausgeschlossen, so daß diese Erscheinung dem Dichter im allgemeinen abzusprechen ist.

7. Konsonantisch ungenaue Reime.

a) Verschiedene Medien und Tenues. *b : g. abe : tage* 3041, *ergraben : geslagen* 1538, *habent : bejagent* 93, *behabeten : bejageten* **4973**, *ebene : degene* 1818, *geben : pflegen* 4317, *lebete : pflegete* **808**, zusammen 7 Fälle. Ferner zu konjizieren *sagete : habete* 1492, 2459.

c : p. pflac : gap 340.

d : g. schaden : getragen 3719, : *klagen* 3827, *geladen : tragen* 3511.

c : t. sluoc : bluot 3261 (= Rother 568).

b) Verschiedene Nasale, *m : n: quam : spilman* 4591, : *getân* 4521, *nam : entran* 386, : *begân* 4047, *lobesam : hân* 1. sg. 1220, : *dan* 2427, : *man* 2847, *vernam : hân* 1. sg. 1806, *vram : man* **588**, : *getân* 3109, *alsam : bran* 4453, *gram : an* 1478, *zam : gewan* 1364, *œheim : kein* 3521, 3665, *envremete : senete* 2439, *gimme : darinne* 2110, : *küniginne* 2635, *im : gewin* 2537, *vrümic : künic* 2517, 2727, 3057, **5125**. Ins-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gesamt 23 Beispiele, und zwar reimt *m* : *n* immer in haupt- oder nebentoniger Silbe, nicht in unbetonter.

c) Verschiedene Medien und verschiedene Nasale zusammen in *darumbe* : *ze stunde* 1932, vgl. *umbe* : *begunde* Daniel v. blüh. Tal 2537.

d) *nn* : *ng.* *gewinnen* : *dingen* 4309, *brunnen* : *gelungen* 1798, : *sungen* 4405.

e) *s* : *z* begegnet 13 mal, davon 2 Belege in M: *was* : *daz* 374, 2707, 3027 (?), 3731, : *baz* 1356, : *haz* **2206**, : *gesaz* **2182**, 2619, *palas* : *saz* 2609, 3069, *sinnelôs* : *begôz* 2629, *hûs* : *ûz* 1390, 2445.

f) Überschlagendes *t.* *gemach* : *maht* 5285, *ungemach* : *naht* **5521** (vgl. Parz. 35, 20).

8. Reime mit überschlagendem *n*.

a) Überschlagendes *n* beim Infinitiv: *schalle* d. : *gevallen* Inf. 5966, *sinne* g. pl. : *gewinnen* Inf. 446, *minne* : *gewinnen* Inf. **5187**.

b) Überschlag. *n* beim Partizip: *lange* Adv. : *gevangen* **1099**[25], *munde* d. : *gebunden* 87.

c) Beim Plural des Prät. *lande* d. : *erkanden* **2264**, *zewâre* : *wâren* 732.

d) Beim Plur. des schwachen Mask. *abe* : *knaben* nom. pl. 4415.

e) Beim Dat. Plur. *mite* : *siten* 3455, **5551**, *gehôrte* : *worten* **5513**, *süeze* : *vliezen* 5759, *munde* d. : *stunden* **1632**, **5405**, *munde* pl. : *stunden* 4535, *pfluoge* d. : *genuogen* **1034**.

In *hërren* pl. : *vërre* 2495 ist jedenfalls *vërren* anzusetzen (Zs. 45, 26 a. 2); unsicher bleiben die 3 Reime *-liche* : *strîchen* 2076, : *rîchen* d. pl. **2230**, : *gelîchen* Inf. 3425. Im ganzen ist überschlagendes *n* sicher oder von der Überlieferung dargeboten in M 8 mal, außerhalb M in gleicher Zahl. Die geringe Zahl dieser Reime in W muß den Verdacht erwecken, daß sie öfter beseitigt worden sind, was in den meisten Fällen leicht war, vgl. W gegenüber M: *zallen stunden* > *zaller stunde* 1632, 5405, *lande* d. sg. > *landen* d. pl. 2264, *worten* d. pl. > *worte* d. sg. 5513 in S, während W hier > *gehorten* : *worten* ändert. Ähnliche falsche Ausgleichungen finden sich in W noch mehr, so 5551 *mitten* : *ſytten* W; gerade dieser Umstand bezeugt die Originalität dieser Reime, die von zwei Stämmen der Überlieferung dargeboten werden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9. Ausfall von *h*.

h fällt aus in *niet* (: *shiet* 3625, 4077, 4307, **5633**, : *diet* 2911), ferner in *gît* < *gíht* : *wît* 1144. Dagegen beruht der Reim *stên* : *jehen* 2791 auf einer falschen La. in W, und der Reim *bort* : *geworht* 2112 ist durch die Apokope in *bort* unmöglich.

10. *ld* und *nd*.

ld wird für *solde* durch die Bindung mit Dat. *golde* 1938, 2575 erwiesen, ebenso für Prät. *holde* (: *golde* 4467), die ihrerseits durch Bindung mit *wolde ld* für dieses sicherstellen. *alde* pl. : *walde* d. sg. 2477 mit sicherem *ld* steht neben neutralem *alte* pl. : *gewalte* d. **1666**. *schilte* pl. reimt nur zu *milte* adj. 1832, subst. 4275, nicht zu *bilde, wilde, gevilde*, so daß hier wohl *lt* vorliegen kann. Die geringe Zahl der Belege ermöglicht kein ganz sicheres Urteil.

nd liegt unzweifelhaft vor in den Prät. *sande* : *lande* d. **2335**, : *Irlande* d. 4243, : *hande* g. 4727, *besande* : *lande* d. 3629, *erkande* : *hande* g. 5945, *erkanden* : *lande* d. **2264**, *bekanden* : *landen* d. pl. 2519, wonach auch in den neutralen Fällen *weinde* : *bescheinde* **5499** u. a. *nd* einzusetzen ist.

Danach scheint *ld* und *nd* im Prät. unbedingt zu gelten, während sonst vielleicht *lt* neben *ld* steht.

11. Umlaut.

Im Typus *-unge* reimt 7 mal sicheres *u*, bei *-unde* 24 mal; in beiden Typen steht nie ein Konjunktiv im Reim, so daß für die Formen dieses Modus Umlaut anzusetzen ist. Im Typus *-üge* reimt *müge* : *tüge* **1656**, 5355, : *lüge* 1. sg. **5095**, *lüge* subst. : *betrüge* 3. sg. 4293, so daß Umlaut erwiesen ist. Fraglich ist der Umlaut beim Typus *-unne*, wo neben 14 sicheren *u* 2 mal *künne* subst. : *entrünne* **2270**, 4097, aber *gewunnen* Part. : *künnen* 3. pl. 960 und *gunnen* Inf. : *gewünnen* 3. pl. 1826 reimt. Im ersteren Falle wäre Indikativ möglich, vgl. Paul § 364, im andern aber ist er durch den Absichtssatz ausgeschlossen.

mohte : *tohte* 936, **1724** ist geschieden vom Konj. *möhte* : *töhte* **2351**.

Beim Adjektiv ist z. B. *süeze* (: *müeze* 4637, 5307, : *vüeze* 5379, : *vüezen* 5759) streng getrennt vom Adverb *suoze* : *gruoze* d. sg.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5585, ebenso Adj. *schœne* (: *grüene* **1600**, 2120, 2567) vom Adv. *schône* (: *lône* 3867, : *krône* **2210**, **2250**, 4675, 4709, **4867**, **4965**). Nur einmal steht Adj. *schône* (: *krône* **5545**).

Umlaut fehlt in *drouwen* (: *beschouwen* **5511**), ferner in *gemuote* : *guote* 934, wie kaum anders zu lesen ist, das aber neben 7 Belegen von *gemüete* (: *güete* **1658**, **2300**, 2789, 3575, einzusetzen 1278, 4195, : *glüete* d. sg. **626**) zurücktritt. Ebenso unumgelautet *muo* (: *zuo* **1580**, **5589**). Der Gen. und Dat. der starken Feminina zeigt Umlaut: *glüete* d. sg. : *gemüete* **626**, *heimüete* d. : *güete* 1726.

Demnach ist im allgemeinen Umlaut eingetreten, mit einigen beachtenswerten Ausnahmen.

B. Formenlehre.

1. Doppelformen des Substantivs.

a) *hërre* reimt zu *vërre* 702, **1062**, 2941, 3107, 3439, 4303, 4835, **5641**, 5773, ferner *hërren* : *vërren* 2495, : *gewërren* 3605, : *wërren* Subst. 4559. Also 12 Belege für *hërre*, das obd. ist, aber auch in der fränk. Erlösung und Elisabeth begegnet (Zs. 45, 27).

b) *plân* steht als Acc. 4837 : *begân* und 4841 : *Britân*, als Dat. 4363 : *empfân* an einer ganz unsicheren Stelle (*empfân* ist jedenfalls unecht, da der Wig. sonst nur *empfâhen* kennt (S. 113), der Reimtypus aber mit großer Wahrscheinlichkeit *-ân*.) Die Verwendung dieses Wortes, und zwar als Mask., ist sicherlich dem Einflusse Wolframs zuzuschreiben.

2. Doppelformen des Adjektivs.

a) Wie oben gezeigt, reimt unter Annahme reiner Bindungen 11 mal das Adjektivsuffix *-lîch*, 6 mal *-lich* (in M 3 *-lîch* neben 2 *-lich*). Ähnlich stehen 3 *gelîch* (1 in M) und 1 *gelich* einander gegenüber. Damit folgt der Wig. dem Gebrauch der Ostfranken und einiger Baiern (Zs. 45, 89), aber mit weit stärkerer Betonung des *-lich* als bei Wolfram und Wirnt; immer freilich reine Bindungen vorausgesetzt, was eine unsichere Annahme bedeutet.

b) *hô* reimt : *dô* 5727, : *vrô* 1212 = 2 mal neben 3 *hôch* : *zôch* 1454, **2322**, 2719.

c) *gâ* begegnet 4 mal (: *dâ* **1086**, 1824, 2963, : *sâ* 4241) neben 5 *gâch* (: *nâch* 456, **1016**, 4621, 4821, **5163**).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

d) Sicheres *hêr* steht 6 mal: *veter* 3525, : *męr* 3563, : *sêr* (konjiziert) 2751, : *mêr* 1966, 4469, 4813, unsicher 3033, 3501. *hêre* steht attributiv nachgestellt, wo es auch flekt. *hêr* sein könnte : *sêre* 1440, : *lêre* 4321, : *êre* 2715, 3405, : *mêre* 1368, prädikativ 3935 : *mêre*, wo es sicher *hêre* ist. Die Doppelform ist danach sicher und *hêr*, *hêre* stehen wohl gleichberechtigt nebeneinander.

3. Doppelformen des Adverbs.

a) Das Adverbialsuffix *-lîche* reimt zu *rîche* Adj. und subst. Adj. 692, 1776, 2000, 2397, 2693, 2807, 3369, **5679**, 5911, 6099, : *rîche* Subst. 3513, : *die ungelîche* n. pl. **612**, : *der tugentlîche* n. sg. 2042, : *gelîche* **1026**, 1228, 1952, 1982, 2487, 5725, also 19 sichere Formen *-lîche*. Unter sich reimt *-lîche* 5 mal: 215, **664**, 1310, **1745**[1], 1890. Andererseits ist *-lîche* gebunden mit *rîchen* d. pl. **2230**, : *strîchen* Inf. 2076, : *gelîchen* Inf. 3425. Ob in diesen letzteren 3 Fällen das Suffix *-lîchen* oder überschlagendes n vorliegt, ist nicht zu entscheiden. Nimmt man *-lîche* als alleinige Form an, so würde der Wig. mit Wirnt und Reinbot übereinstimmen; eine Nebenform *-lîchen* würde an Wolfram erinnern, der 138 *-lîche* 8 *-lîchen* an die Seite setzt (Zs. 45, 93).

b) Ausschließliche Form für „seitdem" ist *sider* : *wider* 2661, 3559, **5439**, 5783, : *nider* 3779, kein *sît* oder *sint*.

c) *sân* reimt : *lân* 678, : *dan* **990**, **1099**[69], 3015, 5821, 6058, : *getân* 1896, 4823, : *gân* 1252, : *began* **1099**[58], **1722**, : *man* **5123**, 5789 zusammen 13 Fälle. *sâ* reimt daneben : *Lesbiâ* 366, : *Stolputriâ* 1448, : *gâ* 4241, : *wâ* **5531** : *slâ* **802**, : *dâ* 516, 728, **1099**[89], 1466 1502, 1804, 1872, 1990, **2212**, 2655, 3477, 3817, 4165, 4567, 4677, 6008. In andern Fällen ist *dâ* : *sâ* der bekannte Schreiberflickreim, der in W durch Vergleichung mit M v. 820 und 1592 erwiesen wird, sonst sicher zu emendieren ist 1332 (*varwe* : *garwe*), 2443, 2611 (*albesunder* : *tavelrunder*), 3447 (*Isopî* : *massenîe*), jedenfalls auch 2641, 2747. Dagegen ist *dâ* : *sâ* 448, 3993 mit Sicherheit aus *do* : *so* der Hs. herzustellen. Außerdem reimt neutral *sâ* : *sâ* **792**. — Im ganzen stehen 13 *sân* und 23 *sâ* nebeneinander im Reime. Im Innern überliefert M *sâ ze stete* 2315, *sân* 1691, 4998, 5082, *sâ* 5512, während es im Reime 1723 *sâ* statt *sân* schreibt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

d) Neben 7 *nâch* begegnet kein *nâ*.

e) Die Form *mê* fehlt völlig, *mêr* steht 9 mal sicher, dazu zwei unsichere Fälle, *mêre* 17 mal sicher.

f) Für Adv. *gar* zähle ich 35 Belege; *garwe* begegnet 1120 und ist herzustellen 1332 : *die dâ schînent garwe* | *von aller hande varwe*. Dieses md. *garwe* (Zs. 44,2 a. 1) ist dem Wig. also als original zuzusprechen. Damit erledigt sich Maußers Polemik gegen Zwierzina, a. a. O. S. 75 a. 3.

4. Doppelformen des Verbs.

a) Neben einem *begunde* (: *stunde* **800**) stehen vier *began* (: *sân* **1099**[53], **1722**, : *wolgetân* **1090**, : *man* **652**, vielleicht auch 3895, 4213). Also ist *began* herrschende Form im Gegensatz zu Wolfram und Wirnt, die nur *begunde* kennen (Zs. 45,29).

b) *vâhen* reimt : *hâhen* 2927, *gevâhen* : *nâhen* Adv. 4075, *enpfâhen* : *nâhen* 47, : *gâhen* **584**, **822**, 4265, 6084, : *sâhen* 5723, 5763. Also 9 mal volle Form; der einzige entgegengesetzte Beleg *enpfân* : *plân* 4363 steht an einer ganz verderbten Stelle und ist zu emendieren. Im Partizip steht nur *gevangen* (131, 185, **914**, **1099**[25], 3295, 4067, **5013**, 5385), *enpfangen* 4369. — *vie*, *gevie*, *enpfie* reimt zu sicherem *-ie* **818**, 2455, 2721, 5145, 5377, 5763, also 6 mal, *gie* usw. zu sicherem *-ie* 95, **1004**, 1206, 1254, 1512, **1706**, 4163, 4269, 4449, 5781, also 10 mal; *vienc* : *gienc* bezw. *vie* : *gie* sind gebunden 117, 167, 205, **824**, **860**, **1058**, **1099**[3], 3331, 3565, **5563**, 5905, zusammen 11 Fälle. Aus der relativen Häufigkeit der letzteren Bindung folgt, daß der Dichter des Wig. *gie* und *gienc* nebeneinander sprach, ebenso *vie* neben vielleicht etwas häufigerem *vienc*, während er nur *vâhen*, kein *vân* kannte. Das entspricht durchaus Wirnt (Zs. 45, 53 f.), ebenso Reinbot und Gottfried (a. a. O. 55), unterscheidet sich aber von Wolframs Sprachgebrauch durch die Geltung der Doppelformen.

3. Neben 4 Belegen der vollen Form *lâzen* (273, **752**, **1720**, 2150) stehen 8 für *lân* (678, 1300, 2158, **2304**, 4531, **5087**, 5859, 5929), ferner *lâze* 1. sg. (: *strâze* **766**) und *lât* 3. sg. (: *stat* 2639). Im Part. *verlân* 3321, **5637**. *lie* steht **1706**, 4269, 5377, 5693, 5781, *liez* **1730**, 3143, 4843. Danach stehen in Rücksicht auf

Digitized by Google
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die verschiedene Reinmöglichkeit *lâzen liez* gleichberechtigt neben verkürztem *lân lie.*

d) *weste* : *geste* **5473**, : *nëste* 1458 und *wiste* : *liste* d. sg. 3149.

e) Neben 4 *mohte* (: *tohte* 936, **1724**, *mohten* : *tohten* 3639, *möhte* : *töhte* **2351**) stehen 8 *mahte* (: *ahte* 394, 566, 582, 1218, 1350, 2140, 3287, : *nahte* 1516).

5. *gân, stân.*

gân reimt auf sicheres *-an*, *-ân* 12 mal, *stân* 14 mal, beide untereinander 6 mal. Die Bindungen untereinander sind gegenüber denen von sicherem *gân*, *stân* zu gering, als daß *ê*-Formen wahrscheinlich wären. Dagegen stehen in der 3. Pers. Sg. des Präsens *ê*- neben *â*-Formen: neben *stât* (: *rât* **5073**, : *erlât* **5181**) und *gât* (: *Rêrât* 4643) findet sich *stêt* (: *Gamuret* 4757) und *gêt* (: *Gurgralet* 5994). Also *â* anscheinend durchgehend im Infinitiv und überwiegend im Präsens.

6. Präteritum von *hân* und *tuon.*

tëte reimt auf *bëte* 410, 4203, 5391, **5573**, : *stęte* **2248**[2], **2314**, 3767, also in 7 Fällen, deren keiner die Annahme eines Konjunktivs unbedingt erfordert. Plur. *tâten* ist unbelegt. Indikativ *hëte* reimt 1504: *Nugaret*, Plur. Ind. *hëten* 4569 zu *beten* (*t* für *tt* vgl. zu Iwein 1212). Konj. *hæten* ist **1594** mit *ræten* gebunden. Danach ist 5799 in kl. Reim *hæte* : *tæte* anzusetzen, ebenso 1422 in kl. Reim *stæte* : *hæte* Konj. Daß *tëte* die Form des Dichters war, beweisen 7 Belege wohl zur Genüge; daß er aber auch nur *hëte* sprach, wird durch die Spärlichkeit der Belege, je einer für Singular und Plural, nicht widerlegt. Denn das md. *hæte* fand genug Reimmöglichkeiten zu *stæte*, *ræte*, *tæte* usw., ebenso das bairische *hêt* zu *gêt*, *stêt* und den zahlreichen Namen auf *-et*, von *hâte* ganz zu schweigen. Einzig die bairische Form *hête* war schwer zu reimen. Daß sie aber dem Wig. nicht zuzusprechen ist, ergibt sich wohl unzweifelhaft aus dem Versinnern, wie es M überliefert. Hier füllt der Indikativ *hete* 12 mal den Takt (Sg. 655, 851, 891, 1022, 2189, 2212, 4885, 5618, 5634, Plur. 896, 1072, 4999), während er dagegen nicht weniger als 11 mal verschleift wird: Sg. 863, 2175, 5456, 5505, 5589, 5598, 5616,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5637, 5645, Plur. 1758, 5452. Dagegen füllt der Konjunktiv *hæte* 7 mal den Takt: Sg. 667, 1040, 2270, 2272, 5135, Plur. 2266, 5435, während nur in 2 Fällen (813, 5439) zweisilbige Senkung anzunehmen ist. Daraus sind mit Sicherheit *hëte*, pl. *hëten* (kurzes, nicht langes *e*) für Ind., *hæte* pl. *hæten* für Konj. als alleinige Formen zu ermitteln. *hëte* findet sich im Reim bei Ulrich von Zatzikhoven (Zs. 44, 106) und Konrad von Würzburg (a. a. O. 108) und ist jedenfalls nicht bairisch. Daß die dem Dichter eigene Form im Wig. nur 2 mal in den Reim tritt, erklärt sich leicht aus der Rücksichtnahme auf das nahe Baiern, dessen Zuhörerschaft der Verfasser nicht durch die Reimbindung einer dort unbekannten Form vor den Kopf stoßen wollte.

v. 1492 ist das ganz altertümliche und dem 12. Jahrh. angehörige *habete* im Reim auf *sagete* anzusetzen, vgl. Ernst B 331, 661, *habete* : *drabete* 1041, dazu Bartsch Einl. S. XXXIV. Auch im Präsens werden Vollformen von *haben* als Hilfsverbum durch das Metrum erwiesen 2223 *wan ir behertet habet wol* und von der Überlieferung in M dargeboten 5088, 5648 *wir haben*, 5661 *ir habet*, 5399 *haben* Inf., wodurch die Emendation 1492 erheblich gestützt wird.

7. Präteritum von *komen*.

quam reimt zu *nam* **900**, 4119, 4577, : *vernam* **1099** [71], 2725, 4733, : *vram* 159, : *spilman* 4591, : *getân* 4521, also 9 mal, ferner 2 mal *quœme* : *nœme* 195, **5571**; *quâmen* ist nicht zu belegen. Sonst ist der reine Typus *-am* noch durch 5 Reime vertreten, *am* : *an*, *ân* noch durch 11. Es muß danach angenommen werden, daß die bair. Form *kom* dem Dichter des Wig. wenigstens bekannt war. Daß es aber seine eigentümliche Form gewesen sei und die 11 *quam quœme* literarische Reime darstellten, ist nicht anzunehmen. Dazu liegen doch zuviel dieser Bindungen für den geringen Umfang von 6000 Versen vor, vgl. die Zahlen bei Zwierzina Zs. 44, 87. 263 a. 1, Beobachtungen (Festgabe für Heinzel 1898) S. 467, 500. Ferner ist zu erwägen, daß *quam* literarisch doch nur entlehnt wird, um den bequemen Reim auf *nam*, *zam* usw. zu erlangen; der Wig. reimt es aber auch auf *spilman* und *getân*, wo er haufenweise andere Reimmöglichkeiten

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88004 PT1670

zur Verfügung hatte: zählt doch der Typus *-an -ân* nicht weniger als 117 Bindungen. Es wäre merkwürdig, daß er eine fremde Form borgte, um damit einen konsonantisch und vokalisch ungenauen Reim zu bilden, während ihm die gleichzeitige Literatur fast immer die Bindung *quam* : *nam* bot. Vielleicht ist anzunehmen, daß der Dichter des Wig. wenigstens im Sg. *quam* und *kom* nebeneinander sprach, ebenso *quæme* und *kæme*, im Plur. vielleicht nur *kômen*. Damit würde das Verhalten des zweiten Schreibers von M übereinstimmen, der dem Dialekt des Dichters sicher sehr nahe stand: 2 *quam* neben 5 *kom*, im Plur. nur 2 *komen*. Eine zweite Möglichkeit bestände darin, daß der Verf. wie M nur *quam* kannte, es aber ebenso wie *hete* aus Rücksicht auf seine bairische Zuhörerschaft jenseits der nahen Grenze in den Reim zu setzen vermied. Welche von beiden Vermutungen zu Recht besteht, ist nicht zu entscheiden; die vorhandenen *quam* sind aber jedenfalls der Ma. des Dichters zuzurechnen.

8. *sîn.*

Im Inf. herrscht *sîn*, das mit *gesîn* 57 mal im Reim erscheint, davon 18 mal in M, *wësen* daneben nur 776, 3001. Die 1. Pers. Sg. *bin* erscheint 6 mal, die 3. sg. *ist* 8 mal. Von der 1. pl. erscheint *wir sîn* (: *künigîn* 3043) neben dem md. *wir sint* (: *kint* 282), von der 2. pl. *ir sît* 2 mal (: *strît* 2224, : *lît* 4639) neben 2 Belegen des bair. *birt* (: *wirt* 4607, 5493). Die von Maußer a. a. O. S. 174 aufgeführte md. Form 3. pl. *si sîn* ist jedenfalls Konjunktiv in verallgemeinerndem Relativsatz (Paul, Mhd. Gramm. § 366). Im Partizip ist nur *gewësen* (: *genësen* 384, 842) zu finden.

Zusammenfassung.

Von den angeführten Sprachmerkmalen sprechen für Mitteldeutschland:

1. Trennung der beiden *e*-Laute vor Muta.
2. Brechung der *e*-Laute vor *r*.
3. Reime *ô* : *uo*, *œ* : *üe*.
4. Die oben beschriebenen Verhältnisse des Kontraktions-*ei*.
5. Mangel an Apokope und Synkope.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6. Reime mit überschlagendem *n*.
7. Reime *i* : *e*.
8. Ausfall von *h* in *gît* < *giht*, *hô*, *gâ*, *niet*.
9. Trennung der *e*-Laute vor Nasal.
10. Präteritum *hëte*.

Ferner spricht für Mitteldeutschland *ld* und *nd* im Prät., einzelne unumgelautete Formen wie *gemuote*, *muo*, *drouwen*, außerdem *wir sint*, *sân*, *garwe*, auch *künegîn* mit Suffix-*în* nach Zs. 45, 78 f. Die zahlreichen Reime *i* : *î* sprechen stark gegen Baiern.

Allgemein für Oberdeutschland fällt ins Gewicht:

1. Die überoffene Qualität von *ä*, *œ*.
2. Reime *s* : *z* (Weinhold, Mhd. Gramm.[2] §§ 204, 205).
3. *hërre* nach Zs. 45, 26.

Speziell für Baiern sprechen *birt* 2. pl., bair. *ê*-Formen von *gân*, *stân* neben md.-alem. *â*-Formen, vielleicht bair. *kom* neben md.-alem. *quam*, *vie*, *gie*, *lie* neben *vienc*, *gienc*, *liez* (Zs. 45, 47 f.), wie überhaupt Doppelformen für den Dialekt des Wigamur bezeichnend sind: *mohte—mahte*, *wiste—weste*, *lîch—lich*, neben *-lîche* vielleicht *-lîchen*, neben *künegîn* und Adv. *în* vielleicht *-in* und *in*, *sâ—sân*, *gar—garwe*, *mêr—mêre*, *gâ—gâch*, *hô—hôch* usw. Für Schwaben könnten die häufigen Reime *m* : *n* angeführt werden.

Es ist offensichtlich, wie sehr die md. Kriterien die obd., im besondern bairischen überwiegen. Gegenüber den oben unter 1—5 aufgeführten konstitutiven Sprachmerkmalen, die für Mitteldeutschland Zeugnis ablegen, stellt sich nur ein obd., die Trennung von *ë* und *ä*. Sonst weisen auf Baiern nur einzelne Wortformen hin, und es ist typisch, wie bair. und md. Form oft nebeneinander auftritt, wie unter den herrschenden Vollformen die einzelne Kurzform *schier* statt *schiere* steht u. dergl. Zeigt sich doch der Einfluß eines angrenzenden Dialekts am ehesten in einzelnen Wörtern, nicht aber in den beherrschenden Grundzügen. Diese, hier vor allem die oberfränkische Brechung vor *r*, Monophthongierung der Diphthonge, Mangel an Apokope und Synkope weisen ganz entschieden ins md. Sprachgebiet. Eine einzelne dieser Erscheinungen könnte einem bair. Grenzdialekt zukommen, ohne ihn seines bair. Charakters zu entkleiden; die Gesamtheit dieser Merkmale aber, durch viele kleinere Erscheinungen unter-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88001 PT1679

stützt, macht die md. Ma. des Dichters unzweifelhaft. Am ehesten ist der südliche Zipfel Ostfrankens, an der Grenze nach Baiern wie nach Schwaben hin, als Heimat des Gedichts anzusetzen, dieselbe Gegend, in der M zu lokalisieren ist.

Gegen Wolfram hat der Wig. vieles Md. voraus: Reime *i* : *e*, *ô* : *uo*, *quam*, *â*-Formen von *gân stân*, größere Bewahrung des End-*e*. Andererseits ist er gegen Wolfram in der Trennung von *ë* und *ä* oberdeutscher, nicht gerade bairischer, da auch die älteren Alemannen *ë* und *ä* scheiden (Zs. 44, 300). Der Wig. weist mehr nach Mitteldeutschland und Schwaben und ist vielleicht als Wolframs westlicher Nachbar zu betrachten. Daß er gegenüber diesem die ostfränk. Brechung zeigt, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß er vor grob dialektischen Reimen (vgl. *bürge* : *erbe*) nicht zurückscheut; wer eine weitere Zuhörerschaft im Auge hatte, vermied diese Bindungen, die ja auch im Wig. weniger oft auftreten, als die Reimmöglichkeiten erwarten lassen. Nach Kilometern gerechnet wird die von mir ermittelte Gegend von Maußers nordwestlichem Baiern nicht weit entfernt sein; aber zwischen beiden läuft die Grenze zwischen obd. und md. Ma., und die Frage, welchen Sprachcharakter man dem Archetypus des Wig. zuschreiben soll, ist von Bedeutung. Ich nehme an, daß der Archetypus in seiner Sprache den Münchener Fragmenten sehr ähnlich war. Daß *y*, die zu erschließende Quelle von S und W, eine fränkische Vorlage hatte, erweist die Verlesung *ev dienen* < *v*^{s} *dienen* 5089, die S und W gemeinsam zeigen; ebenso wurde oben dargelegt, daß *y* recht gut direkt aus dem Archetypus oder einer ihm gleichwertigen Hs. stammen könne: daß der Archetypus wirklich fränkisch abgefaßt war, scheint mir die Reimuntersuchung dargetan zu haben.

Robert Noske, Großbetrieb für Dissertationsdruck, Borna-Leipzig.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Nachbemerkung.

Die Fortsetzung dieser Studien, Metrik, Stil und Quelle umfassend, wird an anderem Orte erscheinen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden ... M88004 PT1679

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Linden M88001 PT1679

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

RETURN TO the circulation desk of any
University of California Library
or to the
NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
Bldg. 400, Richmond Field Station
University of California
Richmond, CA 94804-4698

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
2-month loans may be renewed by calling
(415) 642-6233
1-year loans may be recharged by bringing books
to NRLF
Renewals and recharges may be made 4 days
prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

JUN 10 1988

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gaylamount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros., Inc.
Stockton, Calif.
T. M. Reg. U. S. Pat. Off.

M88001
PT1679
W52L5
Linden, Walther
Studien zum Wigamur.
NOV 8 1941
JAN 2 1942
MAR 29 1942
APR 6 1943

M88001
PT1679
W52L5
THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA